



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

103 (3.3.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-285414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-285414)



tigen Jagoda die führende Rolle zugewiesen worden. Wiederum auf Anweisung Trozki und des bereits vor einem Jahr erschossenen Bjalow soll sich der „Stad“ die Aufgabe gestellt haben, die führenden Sowjetpolitiker, vor allem Stalin, Molotow und Woroschilow durch Terrorakte zu beseitigen. Das erste Opfer des Terrors sei der im Jahre 1924 in Leningrad dem bekannten Attentat zum Opfer gefallene Krow gewesen. Bei dem Attentat gegen Krow sei kein anderer als Jagoda als direkter Organisator beteiligt gewesen. Jagoda habe „gestanden“: „Ich wußte bereits zuvor vor dem Attentat gegen Krow, und zwar durch Jenkufsch“. Dieser, der im Dezember des Vorjahres nach einem Scheitern des Vorhabens erschossen wurde, habe, wie die Anklageschrift behauptet, ein gleichlautendes „Geständnis“ abgelegt.

In diesem Punkte dürfte die Anklageschrift, abgesehen dem Sachverhalt nahekommen. Seit länger Zeit bestand bereits der Verdacht, daß die

GPU selbst den Krow-Mord in Szene gesetzt habe, eine Vermutung, die übrigens auch Trozki schon vor Jahren in seinen Schriften ausgesprochen!

Jagoda habe ferner die Ermordung des Schriftstellers Gorki mit Hilfe der in dem gegenwärtigen Prozeß angeklagten Kerzte organisiert. Mit Hilfe des Privatsekretärs Gorkis, des Angeklagten Krjukschko, sei Gorki von seinen Ärzten veranlaßt worden, „sich zu erkranken“ was bei der akuten Lungenerkrankung des Schriftstellers dessen Tod zur Folge gehabt habe. In gleicher Weise habe Jagoda seinen Vorgänger in der GPU, Menschinski, sowie den Sohn Gorkis, aus dem Weg geräumt, indem er die behandelnden Ärzte zur Anwendung falscher Heilmethoden veranlaßt habe, was den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt hätte. Schließlich wird Jagoda auch ein Attentatsversuch gegen seinen Nachfolger Deschew, den gegenwärtigen GPU-Gewaltigen, in die Schuhe geschoben. Jagoda habe versucht, Deschew durch einen Sekretär Bulanow, der gleichzeitig in dem jetzigen Prozeß angeklagt ist, durch Gift zu beseitigen.

nows übereinstimmten, schweigt Krestinski bedeutungslos, so daß der Staatsanwalt Wj. schinskirot vor Zorn und Verlegenheit nur noch bemerken kann: „Da ich keine Antwort höre, habe ich auch keine Frage mehr an den Angeklagten Krestinski zu richten.“

Bessonow fährt daraufhin mit seinem Redeschwall fort. Krestinski, so behauptet er weiter, habe ihm im Jahre 1934 die Direktive gegeben, „die normalen diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu sabotieren“, dagegen in seiner Eigenschaft als Vertreter des antissowjetischen Blocks der Trozkiisten geheime Beziehungen mit den nationalsozialistischen Parteistellen aufzunehmen (!).

Zum Schluß der Nachmittagsführung fiel Krestinski noch einmal aus der ihm ursprünglich zugebachten Rolle und versuchte, die Anklage zu entkräften, wobei er regelmäßig von Ulrich unterbrochen und zurückgewiesen wurde. „Lügen, nicht als Lügen“, schrie Krestinski wiederholt in den Saal. Als Krestinski noch einmal gefragt wurde, warum er in der Voruntersuchung seine „Schuld“ eingestanden habe, erklärte er, er habe sich dem Druck gefügt, weil er überzeugt gewesen sei, daß es keinen Zweck habe, seine Unschuld zu beteuern. Er habe lediglich ein Geständnis gemacht, um es vor der Öffentlichkeit zu widerrufen.“

### Seyß-Inquart in Graz

Es darf „Heil Hitler“ gerufen werden

DNB Wien, 2. März.

Am Dienstag und Mittwoch verließ Bundesminister für Inneres und Sicherheitswesen, Dr. Seyß-Inquart, in Graz. Durch das Volkspolitische Referat für Zielerwartung wurde darüber folgendes Kommuniqué ausgegeben:

„Anlässlich der Anwesenheit in Graz hatte Bundesminister Seyß-Inquart am Dienstagabend und Mittwochmorgen Besprechungen mit Vertretern des Volkspolitischen Referats und führenden Mitgliedern der nationalsozialistischen Bewegung. In diesen Ausprüchen wurde der Weg für die nächste Zukunft klar, eindeutig und zufriedenstellend festgelegt. Besonders wurde das Gebiet des freien weltanschaulichen Bekenntnisses besprochen. Es wurde festgelegt, daß das Tragen von Hakenkreuzabzeichen und der Gruß „Heil Hitler!“ im privaten Leben jedem einzelnen freigegeben ist.“

## Ankara und Athen

Beachtliche militärische und diplomatische Vereinbarungen

DNB Ankara, 2. März.

Zwischen Griechenland und der Türkei wurden von entscheidender militärischer und diplomatischer Zusicherungen vereinbart, die, obwohl sie in allgemeinen Wendungen abgefaßt worden sind, unter Umständen für die Rolle der Darbanellen im Kriegsfall besondere Bedeutung erlangen können. Die Anatolische Telegrafagentur gibt darüber folgenden Bericht aus:

Der griechische Ministerpräsident Metaxas und der türkische Außenminister Rischid Kraş parollierten am Montag einen Zusatzvertrag zu dem bisher bestehenden griechisch-türkischen Freundschaftsabkommen vom Oktober 1930 und September 1933. Der neue Vertrag soll im April von den Ministerpräsidenten beider Staaten anlässlich des geplanten Besuchs

des türkischen Ministerpräsidenten in Athen unterzeichnet werden.

Der Zusatzvertrag ist vorläufig für 10 Jahre abgeschlossen. Er bestimmt, daß im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffes auf das eine oder andere Land beide Staaten sich gegenseitig volle Neutralität garantieren.

Sie werden sich, nötigenfalls mit Waffengewalt, der Beförderung von Truppen, Munition und anderem Kriegsmaterial durch das eigene Gebiet widersetzen.

Sie verpflichten sich außerdem im Falle des Ausbruchs von Feindseligkeiten zu Vermittlungsversuchen zwischen dem angegriffenen Vertragspartner und dem angreifenden Staat. Sollte es dennoch zum Krieg kommen, so wollen beide Staaten die Lage nochmals prüfen, um zu einer ihren Interessen entsprechenden Lösung zu kommen.

Schließlich verpflichten sich beide Staaten, auf ihrem Gebiete keine Organisationen zu dulden, die der Regierung eines der beiden Länder feindlich gesinnt sind.

### Der Simplon-Expreß verunglückt

Aber es gab nur Leichtverletzte

DNB Belgrad, 2. März.

Der Simplon-Expreß ist heute einige Stationen hinter Agram auf den Schnellzug Salzburg-Agram-Belgrad aufgefahren. Personen kamen dabei nicht ums Leben.

Das Unglück ereignete sich bei der Station Iwanitschgrad zwischen Agram und Slawonski Brod. Der Schnellzug Salzburg-Belgrad war mit einkindiger Verpflanzung von Agram abgefahren, da sich ein Kurzwagen beigelaufen hatte. Der Wagen lief bald darauf erneut, so daß der Zug zunächst die Fahrt verlangsamte und dann auf freier Strecke halten mußte. Einige Eisenbahnbeamte ließen die Strecke zurück, um den Lokomotivführer des Simplon-Expreßes zu warnen. Ihre Signale wurden zwar nicht beachtet, doch dreiste der Simplon-Expreß von selbst ab, da an dieser Stelle eine scharfe Kurve ist.

Durch den Zusammenstoß wurden zwei Personen und der Postwagen aus den Gleisen gehoben. Der Tender der Lokomotive des Simplon-Expreßes wurde leicht beschädigt. Zahlreiche Personen wurden durch derartigende Gebärfälle und zerplatzene Benzinbehälter leicht verletzt.

## Der politische Tag

Wir waren ja vom Stalinismus und seinem Schreckenregiment allenthalben gewohnt. Wenn es nötig gewesen wäre, dann hat der Fall Budens die letzten Schiler genommen von einem despotischen und barbarischen System abzuweichen. Und die jüngsten Enthüllungen über die GPU-Methoden, die bei der Entführung des Generals Miller aus Paris wirksam gewesen sind, haben endlich auch einen Teil der französischen öffentlichen Meinung hellhörig gemacht. Aber was sich jetzt vor dem Bluttribunal im Moskauer Gewerkschaftshaus abspielt, das setzt denn doch allem die Krone auf. Als vor einigen Tagen die Ankündigung des neuen Schauprozeßes durch die Welt eilte, da war man eigentlich nirgendwo sonderlich erschauert. Denn wir haben es ja schon so oft erlebt, wie diese Massenaburteilungen inszeniert werden und nach einer langen Reihe sogenannter „Geständnisse“ mit dem berückichtigten Schutz ins Genick enden. Was aber jetzt in der ganzen Welt Aufsehen erregt hat, ist die Namensliste der hohen und höchsten Würdenträger der Sowjetunion, die da jetzt vor die Schranken eines sogenannten Militärgerichts geschleppt worden sind. Nun ist auf einmal sogar dort eine läche Ermächtigung eingetreten, wo man bisher immer vor den diplomatischen Abgesandten des Sowjetregimes Kotau machte und ihnen das Recht einräumte, im Rahmen der Genfer Liga das große Wort zu führen.

Wenn die „Times“ heute unter dem erschreckenden Eindruck des neuen Moskauer Theaterprozesses erklärt, es sei absurd, Sowjetrußland weiterhin als „Vollwert der Demokratie“ und als „Kämpfer für die Aufrechterhaltung des Friedens“ zu bezeichnen, dann ist diese Erklärung mehr als die Stellungnahme eines Londoner Blattes. Diese Erklärung der „Times“ ist kennzeichnend für den täglich wachsenden Wandel der englischen Einstellung gegenüber der Sowjetunion, der durch den neuesten Moskauer Blutprozeß zweifellos noch beschleunigt wird.

Und heute da, auch in französischen Blättern finden sich jetzt Resierungen schwerster Mißbilligung und sogar offener Mißtrauen gegenüber Moskaus GPU-Justiz. Man fragt sich in Paris offen, wie hoch der Wundstuhlwert eines Staates einzuschätzen ist, der sich als hohes Funktionäre aus seinen Ministerien und weite reiche hohe Würdenträger auf die Anklagebank lockt, weil sie angeblich Verrat getrieben, gemordet, spioniert, terrorisiert und andere „Unstaten“ verübt haben. Ueberall läßt sich jetzt selbst aus den juristischsten Kommentaren die Erkenntnis herauslesen, daß in der Sowjetunion ein mit Vernunft und Verstand schwerlich zu rechtfertigendes, despotisches und barbarisches System waltet. Und zwar nicht nur gegen das eigene unterdrückte Volk, sondern mit gleicher Brutalität und selbstverleumdendem Haß gegen die Anner der eigenen Revolution. Wer wird Stalin schließlich glauben, daß er der einzige „Ankläger“ sei, wenn er alle Generäle, Volkshafter, Volkskommissare, Leibärzte, Adjutanten usw. als Lumpen“ und „Verräter“ abknallen läßt?

### Wegen Konzelnmißbrauchs verurteilt

Festung und Geldstrafe für Pfarrer Riemüller

DNB Berlin, 2. März.

Am 7. Februar begann vor dem Berliner Sondergericht ein Prozeß gegen den Pfarrer Martin Riemüller aus Berlin-Dahlem wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens, Konzelnmißbrauchs und Aufforderung zu Widerhandlungen gegen Anordnungen der Reichsregierung. Der Angeklagte wurde heute wegen fortgesetzten Vergehens gegen § 130a, Absatz 1, des StGB, zu sieben Monaten Festungshaft und wegen eines Vergehens gegen § 4 der Verordnung vom 28. Februar 1933 zu einer Geldstrafe von 500 RM, sowie wegen eines weiteren Vergehens, teilweise in Tateinheit mit Vergehen gegen § 130a, Absatz 2, des StGB zu einer Geldstrafe von 1500 RM, im Nebenstrafmaßnahme zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten, verurteilt.

### In Kürze

Der ungarische Außenminister von Ranya ist am Mittwoch zu einem kurzen privaten Besuch in Wien eingetroffen. v. Ranya, der von seinem Rabinetschef Csaky begleitet wurde, begab sich vom Bahnhof aus in die ungarische Gesandtschaft.

In Paris ist der Zwischenfall zwischen Kammer und Senat noch immer nicht beigelegt worden. Durch das parlamentarische Hin und Her drohen neue Erschütterungen, für die der wachsende Hottelstreit in Rijza bereits ein deutliches Anzeichen ist.

### Das ga

Wie ange...  
tungsbef...  
gleitung...  
Minister...  
ministers...  
Stara...  
der Bah...  
das Staats...  
naldichters...

Mussolini...  
dem Sonder...  
ein, wo er...  
einer Ehren...  
wehr präse...  
gab sich un...  
in Oardone...  
ruhmreichen...  
ausgeschm...  
ini verweil...  
der Bah...

Nachdem...  
genommen...  
geöffnet un...  
gegeben, d...  
erweisen.

Ganz Ital...  
bAnmzinio...  
niglich Ital...  
schaft als d...  
Größe d...  
der revolutio...  
herrlicht. D...

Generalfeld...  
wirtschafts...  
Udet (links...  
schung ged...

### Neuer

Universum...  
und Robellen...  
schöpft und...  
auf die „Zu...  
auf das Reu...  
denn im irge...  
Wälder, um...  
ein Mann...  
Ganghofer...  
mes macht...  
nichts Gemad...  
wahrer habe...  
Peter-Osterm...  
liegt, grob...  
fer-Novelle...  
die Plattform...  
des Streifens...  
er packt ins...  
wand abroll...  
er zeichnet...  
er Falle med...  
Schwächen...  
jener inneren...  
sie plötzlich...  
sind die Gesta...

Rein Wand...  
zungen der...  
hoferschen...  
und weit über...  
wächst. Die...  
Welt heimge...  
leitner, der...  
nicht nur den...  
Heimatrecht...  
Tragik des...  
ungeliebten...  
Mutter es...  
Geschichten...  
Vergewaltig...  
und schließlich...  
Schluß zwing...  
Die Darstel...



Eine Warnung für Kraftfahrer  
Durch Unachtsamkeit oder Ueberrmüdung der Fahrer geschehen immer noch zahlreiche Straßenunfälle auf der freien Landstraße. Unser Bild zeigt einen verunglückten und umgekippten Lastwagen auf einer Straße bei Weimar. Pressebildzentrale

# Mussolini an der Bahre d'Annunzios

## Das ganze Land trauert um den Seher der imperialen Größe Italiens / Heute Staatsbegräbnis

EP Rom, 2. März

Wie angekündigt, ist der italienische Regierungschef Mussolini am Mittwoch in Begleitung des Außenministers Graf Ciano, des Ministers für Volkswirtschaft Alfieri, des Verkehrsministers Benini und des Parteisekretärs Minister Starace nach Gardone abgereist, um an der Bahre d'Annunzios alle Anordnungen für das Staatsbegräbnis des italienischen Nationaldichters zu treffen.

Mussolini traf am frühen Nachmittag mit dem Sonderzug in Desenzano am Gardasee ein, wo er vom Präfekten der Provinz und einer Ehrenkompanie, die schweigend das Gewehr präsentierte, empfangen wurde. Er begab sich unmittelbar darauf nach dem Vittoriale in Gardone, wo d'Annunzio in einem mit den ruhmreichen Zeichen seiner kriegerischen Taten ausgeschmückten Raum aufgebahrt liegt. Mussolini verweilte eine Zeitspanne schweigend an der Bahre des großen italienischen Dichters.

Nachdem Mussolini von d'Annunzio Abschied genommen hatte, wurden die Tore der Villa geöffnet und der herrlichen Menge Gelegenheit gegeben, dem Toten die letzte Ehre zu erweisen.

Ganz Italien steht im Zeichen des Todes von d'Annunzio, den der Akademische Rat der Königlich-italienischen Akademie in einer Votivschicht als den „Seher der imperialen Größe Italiens“ und als „einen Meister der revolutionären Tat auf allen Gebieten“ verherrlicht. In Rom sehten nicht nur alle öffent-



Gabriele d'Annunzio †

lichen Gebäude, sondern auch sehr viele Privathäuser die Fahnen auf Halbmast.

Die gesamte italienische Presse verherrlicht den verstorbenen Dichter und sein Werk als Wegbereiter des Faschismus. D'Annunzio habe als erster Dichter dem italienischen Volk wieder den Traum seiner Berufung zu

neuer nationaler Größe erweckt und damit, wie „Giornale d'Italia“ betont, seine alten Tugenden wieder wacherufen, damit es wieder zu dem Ruhm des antiken Rom emporsteige. D'Annunzio habe die Italiener dazu aufgerufen, sich wieder auf das Mittelmeer zu besinnen und die Vorherrschaft in diesem Meer zu errichten. Er habe gefühlt, daß das Schicksal Italiens im östlichen Mittelmeer, in Afrika und auf den Weltmeeren liege und schon von Jugend an die Stimme für eine Erneuerung Italiens erhoben. So sehe das italienische Volk in ihm den Sänger der imperialen Größe Italiens.

Bei dem Staatsbegräbnis, das am Donnerstagvormittag stattfindet, wird der König von Italien und Kaiser von Äthiopien durch den Herzog von Bergamo vertreten sein. Der Tag des Staatsbegräbnisses ist zum nationalen Trauertag erklärt worden.

# Künstler, rüstet euch aufs neue!

## Auch 1938 ein „Tag der deutschen Kunst“ und eine neue große Kunst-Ausstellung in München

DNB München, 2. März.

Wie eine längere und bedeutende Mitteilung der Leitung des „Tages der deutschen Kunst“ besagt, wird auch 1938 — wie nunmehr in jedem Jahr — der „Tag der deutschen Kunst“ in München stattfinden. Mit der Durchführung dieses Tages (8. bis 10. Juli) ist wiederum der Gauleiter des Traditionsgebietes München-Oberbayern, Staatsminister Adolf Wagner, beauftragt worden.

In einer weiteren wichtigen Mitteilung heißt es, daß im Rahmen des diesjährigen Tages der deutschen Kunst am Sonntag, den 10. Juli 1938, eine neue Großschau deutscher Kunst, die diesmal wieder den zeitgenössischen Malern, der Graphik und Plastik gewidmet ist, eröffnet wird.

An alle innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen schaffenden deutschen Maler, Bildhauer und Graphiker, die die klare und eindeutige Zielsetzung des Führers erkannt und verstanden haben, ergeht der Ruf, sich auf neue zu rüsten und für diese kommende Großschau deutscher bildender Kunst ihr Bestes zu geben.

Alle Einzelheiten über die Ausstellung können die Künstler ab 6. März von der Ausstellungsleitung im Haus der Deutschen Kunst erfahren.

### Reichsamtseiler Dr. Adolf Wagner †

Ein herzlichster Nachruf Dr. Leys

DNB Berlin, 2. März.

Nach kurzer Krankheit ist der Reichsamtseiler der NSDAP und Leiter des Schulungsamtes der DAF, Dr. Adolf Wagner, im Alter von 45 Jahren verstorben. Reichsorganisations-

Die für den 3. März anberaumte Sitzung des Großen Reichstages ist infolge des Todes d'Annunzios auf den 10. März verlegt worden. Der Führer und Reichskanzler hat anlässlich des Todes Gabriele d'Annunzios dem italienischen Regierungschef Mussolini telegrafisch sein Beileid ausgesprochen.

### Belgien anerkennt das Imperium

Darüber freut man sich in Rom

v. M. Rom, 3. März. (Eig. Bericht.)

Belgien hat sich — wie die „Tribuna“ meldet — entschlossen, das afrikanische Imperium anzuerkennen. In Italien wird dieser Schritt, der von Seiten Belgiens auf dem Wege über die Formulierung des Beglaubigungsschreibens für den neuen belgischen Vorkonzern an den „Kaiser von Abessinien“ vollzogen wird, mit großer Genugtuung aufgenommen. Der Entschluß der belgischen Regierung wird von Italien auch als Zeichen für den selbständigen außenpolitischen Kurs Belgiens gewertet.

sionsleiter Dr. Leys würdigt ihn in seinem Nachruf als einen Kämpfer, „der mit glühendem Herzen unserem Führer und unserem Volk gediente und die ihm übertragenen Aufgaben mit kämpferischer Entschlossenheit durchführte“.

Als Sohn eines alten Bauerngeschlechts wurde Reichsamtseiler Dr. Wagner am 26. Oktober 1892 in Wiesbaden geboren. Nach seiner Schulzeit erlangte er sich als Werkstudent das Studium. Bei Ausbruch des Weltkrieges meldete er sich sofort als Kriegsfreiwilliger an die Front. Verwundet kehrte er 1918 als Leutnant zurück in die Heimat. Die

nachher NIVEA  
Dann wird man Ihren Händen die Tagesarbeit nicht ansehn. Mit Nivea-Creme gepflegte Haut bleibt stets geschmeidig.

Stunde, in der er zum erstenmal den Führer drückte, wurde entscheidend für seinen weiteren Lebensweg. Im Juni 1931 wurde er Gauassessor für Handwerk und Handel im Gau Hessen-Rhain, im Jahre 1932 Gauassessor und Schulungsleiter der Gau Hessen-Rhain und Kurhessen. Vom Dezember 1932 bis Februar 1934 war er Kreisamtsleiter in Marburg an der Lahn. Im März 1934 wurde ihm die Leitung der Schulungsburg Wannsee übertragen und im September 1934 die Hauptstelle Schulungsamt im Gau Handwerk und Handel. Das Reichsschulungsamt der DAF leitete er seit Mai 1936. Nebenamtlich war er Dozent an der Universität Berlin und zuletzt auch an der Wirtschaftshochschule in Berlin. Seine Ernennung zum Amtseiler der NSDAP erfolgte 1937.



Von der Festsitzung der Akademie der Luftfahrtforschung Weltbild (M)

Generalfeldmarschall Hermann Göring im Gespräch mit Prof. Dipl.-Ing. Messerschmitt, Wehrwirtschaftsführer und Direktor in den Bayerischen Flugzeugwerken, und mit Generalmajor Udet (links) im Festsaal des Hauses der Flieger. Die Deutsche Akademie der Luftfahrtforschung gedachte dort in einer Festsitzung des Jahrestages der Freiheit der deutschen Luftfahrt.

### Neuer Film in Mannheim

„Gewitter im Mai“

Universum. Ganghofer hat seine Erzählungen und Romane immer aus dem vollen Leben geschöpft und dabei mehr auf Herz und Gemüt, auf die „Innenwelt“ des Lebens geschaut wie auf das Äußere, Scheinbare. So vermischt man denn nie irgendeine verführerische Seite in seinen Bildern und Bergaberggeschichten. Wenn nun ein Mann wie Peter Ostermayer einen Ganghofer'schen Stoff zum Vorwurf eines Filmes macht, dann darf man gewiß sein, daß nichts Gemachtes, sondern etwas Wirklichkeitswahrheits dabei heraus kommt. Auch dieser neue Peter-Ostermayer-Film enttäuscht nicht. Ihm liegt, groß umrissen, der Inhalt einer Ganghofer-Romanze zugrunde. Sie ist gewissermaßen die Plattform für die volkstümliche Gestaltung des Streifens. Das hat Ostermayer im Griff — er packt ins Leben und läßt Leben auf der Leinwand abrollen. Blutvoll sind die Gestalten, die er zeichnet, erd- und schokoladenbunden, in diesem Falle mehr bergverbunden. Menschen mit allen Schwächen und Leidenschaften, aber auch mit jener inneren Größe, die dann erschüttert, wenn sie plötzlich aus einem bösen Wollen wächst, das sind die Gestalten Ostermayers.

Kein Wunder, daß unter solchen Voraussetzungen der unvollständige Inhalt der Ganghofer'schen Romane ungemein lebendig wird und weit über eine bloße Unterhaltung hinauswächst. Die Tragik des in die heimatische Bergwelt heimgekehrten Steuermanns Volbi Sonnenleitner, der durch seine plötzlich erwachte Liebe nicht nur den Freund verliert, sondern auch sein Heimatrecht verliert, ist Gegenstück zu der Tragik des versprochenen Mädchens, das den ungeliebten Vurschen heiraten soll, weil die Mutter es so will. Wie in vielen Ganghofer-Geschichten ist es auch hier die Natur — ein Berggewitter —, die die Leidenschaften glättet und schließlich alles zu einem verfühlerischen Schluß zwingt.

Die Darstellung liegt in bewährten Händen

und läßt in keiner Beziehung etwas zu wünschen übrig. Viktor Stalls Steuermann Volbi ist beherrschend und männlich. Seinen Gegenspieler als Dorfchmied Domini und Verlobter Dorles stellt Ludwig Schmid-Wildh dar. Er weiß mit wenigen Mitteln die Stimmungen des mittraurigen und zuletzt feindselig gewordenen Bergabergs sehr gut zu zeichnen. Als Dorle Weber hat Dana A. Notez zwischen beiden Männern, zwischen Liebe und Verzicht, zu wählen und zu entscheiden. Ihre Darstellung des Verzichtes auf Glück, um des Geliebten Leben zu retten, ist eine abgerundete schauspielerische Leistung. Als Dorles Mutter und Kramerin des Bergdorfes begegnet man Hermine Fiegler. Sie weiß die Gestalt dieser auf Wehrung des Vermögens mehr als auf das Glück ihres Kindes bedachten Bäuerin und Händlerin mit dem ihr eigenen Können darzustellen. Wolf Rinow als Förster und Dea Richdler spielen das Elternpaar Volbis; er knurrig und doch mit Herz, sie aber mütterlich, gültig und verzeihend. Als Herzensbrecher Hein Andriens betätigt sich Hans Richter und als das Gegenstück dazu zeichnet sich Anna Leitz aus. In kleineren Rollen Viktor Gedrina, Josef Gichheim, Willi Schur u. a.

Die schauspielerischen Leistungen sind insgesamt den regiereichlichen ebnbürtig. Zusammen mit der herrlichen Natur des kleinen Balfertals wurde etwas Ganzes und Gutes.

Wilhelm Ratzel.

Am Premierentag stellte sich Hermine Fiegler nach jeder Vorstellung ihren Mannheimern vor. Sie gab der Presse während einer kleinen Kaffeestunde Gelegenheit, mit ihr über ihre Filmstätigkeit zu plaudern. Hermine Fiegler erzählte dabei manche nette Episode aus ihrem erst kurzen Filmleben, betonte aber auch, daß die Filmarbeit ganz neue Anforderungen an sie stelle. Ein dritter Film mit ihr ist bereits fertig gedreht; mit einem vierten wird in aller nächster Zeit begonnen, so daß man sie nun öfter in Filmen sehen wird.

### „Herz am Steuer“

Uraufführung in Kaden

Das als „Sportoperette“ dekorierte „Herz am Steuer“ beabsichtigt nicht um jeden Preis neu zu sein, und doch bedeutet sie eine frohe Ueber-raschung, weil sie vom Textlichen (E. Franke und Erich Poremst) und Musikalischen (Josef de Lamboy) her Geist und Geschmack entwickelt. Das Milieu sorgt für klare Lust und eine Unbefangtheit, in der die Pseudogeschicklichkeit der Operettenhalbwelt zum Ersticken verurteilt ist. Die Konversation hat von dem Leichtgewicht moderner Komödien entschieden profitiert, was umso lieber festzustellen ist, da in einigen Typen gewisse Rückschlüsse ins Geklimmte nicht zu übersehen sind. Die Musik de Lamboys hat Gefühl und Schmelz; es lebt in melodiosen Liebesliedern und -duetten und er in den Marschnummern, die den Vorzug leicht singbarer Refrains besitzen.

In der Kadenener Uraufführung war der eine Textautor, Erich Poremst, zugleich Spielleiter und Hauptdarsteller. Elmo Holgerloef spielte die sportgewandte Heldin, die am Schluß das Steuer in die Ehe ergreift. Raja Hilgers und Hans Madin vertraten nicht weniger erfolgreich das komische Element. Erich Richter dirigierte beschwingt. Friedrich W. Herzog.

### Don Quijote auf der Bühne

Eine Tragikomödie von Wulf Leisner

Das Lübecker Stadttheater brachte die Tragikomödie ihres Oberspielleiters Wulf Leisner „Don Quijote“ zur Uraufführung. Wulf Leisner schuf nicht einen dramatisierten Roman, sondern eine selbständige Komödie, die von Humor und romantischem Lebensgefühl erfüllt ist. In fünf Bildern zeigt er den wirklichen Helden, den Ritter von der traurigen Gestalt, der als Fanatiker für seine Idee kämpft. Don Quijote wird als Verkörperer des Rechts und als Beschirmer aller Schwachen und Bedrückten dargestellt, der allerdings seine

Bestrebungen nicht empfindet und der schließlich Verbrecher nach seinem Grundgesetz der „Brüderlichkeit“ befreit. Zum Schluß sieht er seinen Irrtum ein, sterbend findet er zur Wahrheit. Neben dem vertriebenen Idealismus wird treffend der getreue Schildknappe Sancho Panza gezeichnet. Er ist mit einem robust-materiellen Wirklichkeitsinn und urwüchsiger Romik ausgestattet. Eine ausgezeichnete Darstellung wurde der zeitgeschichtlichen Atmosphäre des Stückes gerecht.

Der Lübecker Kapellmeister Horst Schneider ließ mit einer stimmungsvollen Begleitmusik aufhören. H. Leuschner

### Schillertheater auf Europafahrt

Erfolgreicher Start in Leipzig

Das Schillertheater Berlin begann seine Gastspielreise durch Deutschland und viele Hauptstädte Europas mit der erfolgreichen Aufführung des Calderonschen Dramas: „Der Richter von Zalamea“ in Leipzig. Auf das Abschiedsschreiben, das Heinrich George im Namen seiner Spielgemeinschaft dem Führer und Reichskanzler gesandt hat, antwortete dieser mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Arbeit im Dienste der deutschen Kunst.

Nürnbergiger Kunstausstellung in London unter dem Hammer. Bei Christie in London wird dieser Tage eine Sammlung von Tonmodellen nach Bildwerken Michelangelos, die einen Teil des berühmten 1593 gegründeten Nürnberger „Braunschweig-Kabinetts“ darstellt, zur Versteigerung kommen. Paul von Braun, einer der bedeutendsten Kunstsammler des Humanismus und Begründer des „Braunschweig-Kabinetts“, hatte die Tonmodellensammlung aus dem Nachlaß von Safari erworben. Bei der Auflösung des Kabinetts gingen die Figuren 1840 in den Besitz von Professor Hähnel (Dresden) über, der sie dann an Dr. Heber verkaufte, der diese in ihrer Art umfangreichste Sammlung jetzt in London versteigern läßt.



# Helft der HJ Heime bauen!

Die große Aktion der Hitlerjugend hat begonnen / Alle Volksgenossen geht es an

Die Hitler-Jugend, deren Stellung durch das Staatsjugendgesetz verankert ist, hat durch ihre Aufgabe der politisch einheitlichen Erziehung des jungen deutschen Menschen eine riesige Verantwortung übernommen, daß auch die Mittel, die dieser Verantwortung gegenüberstehen, wenigstens zu einem kleinen Teil dieser Aufgabe gerecht werden. In erster Linie ist hier das HJ-Heim als Erziehungsstätte zu nennen.

Eine Formunaufgabe von solcher Größe kann nicht in Paraden, oder in Hüften ihren Ausgangspunkt finden, sie muß in Stätten verwirklicht werden, die dem Geist dieser Jugend möglichst nahekommen. Denn wir wollen die Jungen zu Männern erziehen. Die Werke, die als Heime der Hitler-Jugend in Zukunft entstehen sollen, müssen gewaltig in der Wirkung, schlicht im Bau und einzig in der Erscheinung sein.

Erster Grundsatze bei der praktischen Durchführung muß natürlich sein, daß mit dem geringsten Kostenaufwand die beste Lösung gefunden wird, denn das ganze Problem der Heimbeschaffung hängt schließlich nur an der Finanzierungsfrage. Es sind deshalb bei der Finanzierung alle nur möglichen Quellen in Betracht zu ziehen, die einer Gemeinde zur Verfügung stehen. Es sind hier in erster Linie die Mittel zu nennen, die von der Gemeinde selbst aufgebracht werden können. Sodann sind es die vom Staat, vom Kreis und vom HJ-Heimbeschaffungsfonds zu erwartenden Mittel.

Hier ist vor allem zu erwähnen, daß das Heim durch die von der Hitler-Jugend dabei geleistete Gemeinschaftsarbeit eigentlich erst seinen richtigen Wert erhält, denn nur das ist später wertvoll, was Opfer gekostet hat und was durch gemeinsame, mühevollste Arbeit entstanden ist. Es sind in dieser Beziehung vor allem die zu leistenden Ausschachtungsarbeiten, die Anfuhr von Kies, von Steinen, Handlangerdienste für die Fachleute, die am Bau mitarbeiten, usw. in den

Vordergrund zu stellen, die von den Kameraden der Hitler-Jugend übernommen werden können.

Eine Ideallösung der Heimbeschaffungsfrage ist darin zu sehen, wenn beim HJ-Heim gleichzeitig noch ein Sportplatz ist. Planung, Erwählung des Platzes, Größenverhältnisse usw. ist ja alles bereits vor der Finanzierung erwoogen worden. Natürlich dürfen diese Bauten der Jugend nur von solchen Architekten geplant und durchgeführt werden, die von dem Reichsausschuß für die HJ-Heimbeschaffung zugelassen sind.

Ist nun das Heim so weit gediehen, drängt sich eine zweite Frage in den Vordergrund: Die Frage der innenarchitektonischen Gestaltung verlangt ihre Lösung. Hier ist die Jugend Adolf Hitlers in die Zeit hineingestellt, sie muß jetzt zeigen, daß sie etwas taugt. Sentimentalitäten werden von den Hitler-Jungen und -Mädels abgelehnt, durch einen sinnvollen Ausgleich jedoch hat die heutige Jugend das Leben nicht verlernt, sondern behauptet sich gegenüber dem Ganzen durch eine sprühende Lebensbejahung, der die Verantwortung dem Ganzen gegenüber zugrundeliegt. Dies alles soll nun in der Form und in der Weise der innenarchitektonischen Gestaltung zum Ausdruck kommen. Diese Ziele sind ganz neu und wir müssen ganz allein hier unseren Weg und unseren Ausdruck finden. Die Kunst aber, die am Werke der Gestaltung mitarbeitet, muß ohne Sentimentalität, nicht weltfremd, nicht weltfern und nicht prüde sein, sondern klar und stark in ihrem Erleben und Gestalten, und dadurch den Lebenswille und die hohe Ethik der heutigen Jugend für die Nachwelt zum Ausdruck bringen.

Die neue, jetzt beginnende Aktion ruft nochmals alle auf, in diesem vorgezeichneten Sinne mitzuarbeiten an dem großen Werk. Alle Volksgenossen werden sich dabei einseitig für die Belange der nationalsozialistischen Jugend, der Hitler-Jugend, einsetzen, um die Durchführung und den Erfolg dieser Aktion sicherzustellen. Die Parole dazu lautet: „Helft der Jugend Heime bauen!“ M. Th.



... uns wurde geholfen!  
Auch Ihnen kann geholfen werden!

### Ich bin Fall 103!

Berlin, den 2. Februar 1938  
Auf meinen Reisen in fernen Erdteilen war für mich die Cigarettenfrage immer ein sehr schwieriges Kapitel. Das Kraut, das man dort raucht, war mir stets zu stark. Wie froh bin ich jetzt, in Deutschland die nikotinarme „Astra“ gefunden zu haben. Die schmeckt mir so gut und ist dabei doch so bekömmlich, wie ich es mir stets von einer Cigarette wünsche. Ich bleibe der nikotinarmen „Astra“ bestimmt treu — und werde sie sehr vermissen, wenn ich sie einmal auf Reisen nicht mehr bekommen kann.

John J. Hegenkötter  
Tier- und Tropenschrijftsteller,  
Berlin W 30, Prager Straße 16

## ...und welcher Fall sind Sie?

Auch Ihnen wird die „Astra“ helfen! Sie schmeckt so gut, daß man kaum glauben will, sie sei nikotinarm. Und doch ist ein Nikotingehalt von weniger als 1% beglaubigt. — Die „Astra“ ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Ihre Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zur Herstellung der „Astra“ Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinentzug, keine chemische Behandlung. Darum: Für alle Fälle — Astra!



# KYRIAZI 4 1/2 Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK  
Reich an Aroma — Arm an Nikotin

## Der Sternenhimmel im Monat März

Mars, der einsame Wandler am nächtlichen Horizont / Dem Frühling entgegen

Die hellen Sterne des Winterhimmels machen sich jetzt schon früh in der Abenddämmerung bemerkbar. Kaum hat das Tagesgestirn den Pian verlassen, meldet sich Sirius funfeln im Süden, im Zenit die Kapella, während Orion im Begriff ist, gegen Westen hinabzusteigen. Kurz nach Einbruch der Dunkelheit wird der aufmerksame Beobachter einen schwachen Lichtschein im Westen entdecken. Es ist das sog. Tierkreislicht. Eine ungeheure Menge kosmischer Staubteilchen oder auch Meteorsteine, die einen riesigen linienförmigen Raum um die Sonne herum ausfüllen, reflektiert das Sonnenlicht und verursacht auf diese Weise jenen jarten Lichtschein, der uns im Frühjahr am Abendhimmel, im Herbst am Morgenhimmel als Tierkreis- oder Zodiakallicht in Erscheinung tritt.

Tief im Westen ist bis gegen 21 Uhr der rötliche Planet Mars zu sehen, der einzige Wandler am Abendhimmel. Saturn hält sich in zu großer Sonnennähe auf und ist daher unsichtbar. Und auch die anderen Planeten sind nur mit Mühe zu beobachten. In den Tagen vom 17. bis 20. März findet ein reizvolles Stellbüchlein von Merkur, Venus und Saturn statt — leider aber so nahe der Sonne, daß diese das ganze Geschehen übertrahlt. Erst nach dem 20. März löst sich Merkur aus ihrem Nacht-

bereich und ist am hellen, westlichen Abendhimmel kurz nach dem Untergang der Sonne bis etwa 1 1/2 Stunden zu sehen. Auch die Venus schiebt sich an, ihre Stellung als Abendstern zu erobern; in diesem Monat gelingt es ihr allerdings noch nicht so recht, denn kaum mehr als eine Stunde bleibt sie Ende des Monats länger als die Sonne über dem Horizont. Der größte der Planeten, Jupiter, sucht am Morgenhimmel die Rolle des Morgensterns zu übernehmen. Aber ebenso wie Venus ist seine Erscheinung noch nicht mächtig genug und seine Sichtbarkeitsdauer noch zu kurz, um uns besonders zu beeindrucken.

Und nun die Fixsterne. Bliden wir etwa um 22 Uhr aufs Firmament. Zu unseren Hauptsternen strahlen die eindrucksvollen Sterne des Großen Wärens, dessen Schwanzsterne auf den rötlichen Artur im Bootes weisen. Tief im Nordosten, noch ganz in der unsichtbaren Region des Horizontes, flackert die Vega, über ihr in halber Höhe steht der Kopf des Drachens, der seinen Leib in einer großen Kurve zwischen den beiden Wärensgehirnen hindurchwindet. Die helle Kapella hat bereits den Zenit verlassen; unter ihr im Nordwesten leuchten aus dem Schleier der Milchstraße die Sterne des Perseus, zur anderen Seite, links über ihr, senken sich die Zwillinge, Kastor und Pollux, von der Höhe des Himmels langsam gegen den Westen hinab. Sie folgen in ihrer Bahn dem Sternbild des Stieres, das mit der kleinen Schar der Plejaden schon fast in den Dünsten des Horizontes erloschen ist. Auch der große Orion neigt sich merklich gegen den Horizont und Sirius, der Hundstern, weist nur noch kurze Zeit im Südwesten.

So will die Pracht der Winterbilder das Firmament verlassen — die ersten Anzeichen des kommenden Frühling. Diesen selbst aber verkündet die Sonne mit ihrem Eintritt in das Zeichen des Widbers am 21. März!

Die Mondphasen: Neumond am 2. erstes Viertel am 9., Vollmond am 16., letztes Viertel am 24. und Neumond am 31. März.

### „Der Kampf der Großmächte um Lebensraum“

Im Rahmen der Veranstaltungen der Volkshochschule spricht am Freitag, 4. März, 20.15 Uhr, in der „Darmstädter“, D. 2, 6. Prof. Dr. Schulze, Dozent für Geographie an der Universität Jena über das aktuelle Thema „Der Kampf der Großmächte um Lebensraum“.

Prof. Dr. Joachim Schulze ist ein gern gehörter Redner. Gespannt folgen ihm die Zuhörer, weil sich in seinen Vorträgen das lebendige Wort und große Sachkenntnis mit anschaulicher Darstellung verbindet. Er versteht es vorzüglich, seine reichen Reiseerlebnisse mit treffender Beobachtungsgabe und klarem Bild für das Wesentliche zu schildern. Diesen lebensnahen Berichten liegt ernste wissenschaftliche Forscherarbeit zugrunde. Mehrere Reisen führten ihn durch die Höhlen Englands, die Aderebenen Polens, die Dörfer Liebenbürgens, nach Italien, Rumänien und besonders nach Griechenland, Mazedonien und zu den Wäldern Konstantinopels. Vor kurzem lehrte er aus Afrika zurück.



Wie ein Stück aus vergangener Zeit mutet dieser Kilometerstein an, der noch von früher in der Sandhofener Straße steht, ohne seinen Zweck zu erfüllen. An die Bretterwand gedrückt wird er doch nicht beachtet, zumal er aus rotem Sandstein besteht und die Inschrift „Lampertheim 8,5 Kilometer“ kaum lesbar ist Aufnahme: Jütte

März 1938  
die Hand  
libern und  
tügen Reiz  
viel Wo  
steckt.  
chte  
deutschen  
viel Nehm  
um seine  
Freiheit.  
General-  
auch Mo-  
zelgte auf  
Drift, und  
auch Maro-  
einander.  
st ernst und  
hr als die  
ngosen, die  
wenn wir  
riens, den  
en Mittel-  
dem römi-  
Seite an-  
der Meli-  
riften aus-  
die Kran-  
sie dabei  
n. Der Is-  
fallen, die  
en, daß an  
strebungen  
den gehen  
lf zu einer  
Sie brechen  
er sie Jahr-  
europäin-  
Weber  
den Kran-  
er wieder  
berall geht  
st und das  
jahrelang  
e in unse-  
der junge  
wir damit  
Waffen in  
und unaufr-  
die nicht  
icht erst in  
ort, folgt)

# Die Märzsonne siegt

März ist Hoffnung, ist erster Lichtblick nach langer Winternacht! Märzsonne ist Verbeißung auf lichten, blumenerfüllten Frühling, auf sonnenstrahlenden Sommer. Ueber uns lichtet sich Wintergewölke zum leuchtenden Himmelsblau und den beseligt in Lenzenstimmung dahin schreitenden Wanderer grüßt beim letzten, zerrinnenden Schnee am Degrain, vom warmen Sonnenstrahl aus verschlossener Knospe wachgeküßt, ein erstes, vorwichtiges, ach so liebes Blauweilchen. Und unser Herz ist erfüllt von einem wunderlichen Sehnen, das Auge blüht trunken in den fernem, verdämmerten Horizont, das Ohr lüchert ersten Lenzschlag im schlummernden Frühlingsschlaf über taufrischem Acker. Im Walde raschelt ein erstes, vorwichtiges Giedschlein durch das noch winterfeuchte Laub und einlaie unserer munteren Sängler, heimgelehrt aus fernem Süden, melden den noch schlummernden Knospen am fahlen Ast und Strauch ihre Wiederkehr mit erstem zaghaften Lied. Und wenn ein warmer Frühlingwind vom Süden weht, dann schwingt sich Sehnsucht gar zu leicht zu allzu frühem Frühlingstraum auf, denn noch haben wir ihn nicht, den Lenz. Der März ist ein lieber Frühlingbote, aber doch nur Vorbote, der Ahnen und Hoffen, aber noch nicht Erfüllung verheißt. Noch lange ist's, bis zum ersten Grün des Maien und noch mander Wintersturm kann Bäume und Sträucher schüttelein und manchen Blütenfeld wieder schließen. Man soll auch noch gar nicht so viel vom März erwarten, denn je grüner der März, um so später der Frühling. Oder wie es eine alte Bauernregel sagt: „Märzgrün soll man mit Holzschlegeln wieder in die Erde schlagen“. Borellig Grün verdirbt. Und manche Hoffnung, die der März gebracht, hat der April wieder zuschanden gemacht. Aber wie es auch sei, Märzsonne macht alte Herzen wieder jung und treibt frischen Saft in den jungen Ast. P. H.

# Heute auf der Schulbank - morgen in der Lehrstelle

### Aus der Tätigkeit der Berufsberatung des Mannheimer Arbeitsamtes / Zahlen, die zu denken geben

In wenigen Tagen beginnt für viele jugendliche Deutsche ein neuer Lebensabschnitt: Sie verlassen die Schulbank — die sie oft genug als eine Last empfanden — um sich in den Lehrstellen für ihren künftigen Beruf vorzubereiten. Aus diesem Anlaß ist es interessant, einen Rückblick zu werfen und die Zahlen etwas näher zu beleuchten, die aus dem zurückliegenden Berichtsjahr einen Einblick in die Tätigkeit der Berufsberatung beim Mannheimer Arbeitsamt gewähren.

In dem Berichtsjahr wurden nahezu 5000 männliche und 3000 weibliche Ratsuchende betreut. Davon waren rund 7750 Entlassschüler aus der Volksschule, über 550 aus der Mittelschule und 235 Abiturienten.

Von den gesamten männlichen Entlassschülern nahmen 88 Prozent die Berufsberatung in Anspruch. Von Bedeutung ist die Tatsache, daß in Zukunft alle Entlassschüler die Berufsberatung des Arbeitsamtes in Anspruch nehmen müssen. Rann doch die vorgeschriebene Einverständniserklärung seitens des Arbeitsamtes für Lehrverträge aller Art, die zum Eintrag in die Lehrlingsrollen der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer erforderlich ist, nur dann erteilt werden, wenn die Einstellung unter Einwirkung und Mitwirkung der

gesetzlich hierfür zuständigen Berufsberatung erfolgt.

### Fast alle Lehrstellen besetzt

In offene Lehr- und Aternstellen wurden im Berichtsjahr 2768 für männliche Ratsuchende, die zu 98 Prozent besetzt wurden und 942 für weibliche Ratsuchende, die zu 96 Prozent besetzt wurden, übergeben. An Fach- und Hochschulen wurden 124 männliche und 104 weibliche Ratsuchende überwiesen. Weil eine geeignete Lehrstelle nicht vorhanden, oder der Bewerber nicht hierfür geeignet war, mühten 452 männliche und 650 weibliche Ratsuchende in die Arbeitsvermittlung überwiesen werden. In die Landwirtschaft konnten 175 Jungen und 220 Mädchen vermittelt werden, wobei es erfreulicherweise gelungen ist, einen großen Teil für dauernd dem Landwirtschaftsberufe zuzuführen.

Zur Erleichterung der Unterbringung in Lehrstellen wurden 300 Lehrstellensuchende in der Zeit vom Januar 1932 bis Januar 1937 in die Einjährigschulung eingewiesen und in der gleichen Zeit bei 116 Maßnahmen 1000 Jugendliche in die Vorlehrlauf des Arbeitsamtes. Fast alle konnten nach Abschluß der Schulung und der Vorlehrlauf in geeignete Lehrstellen vermittelt werden. Stark beantragt war auch die Berufsberatung durch die Umberatung von ausscheidenden Soldaten, die nach Ableistung ihrer Dienstpflicht wiederum in das Berufsleben zurückkehren.

### Auch ein Zeichen des Aufstiegs

Die Zahl der Lehrstellungsvermittlung hat sich bei den Jungen gegenüber 1932/33 verdreifacht, bei den Mädchen sogar vervielfacht, obwohl gerade bei den Mädchen eine besonders scharfe Auslese zur Vermeidung der Berufsüberfüllung getroffen werden mußte. Durch diese Maßnahme wollte man vor allem die für land- und haus-

wirtschaftliche Arbeiten geeigneten Mädchen diesen Berufen vorbehalten.

Die vermehrte Unterbringung in Lehrstellen beweist nicht nur die äußerst günstige Wirtschaftslage, sondern sie trägt auch der staatspolitischen Notwendigkeit Rechnung, jedem einigermaßen geeigneten Jungen und Mädchen nach seiner Fähigkeit und nach den Bedürfnissen der Volkswirtschaft eine berufliche Ausbildung zuteil werden zu lassen. Allerdings machen die heute noch unbesetzten Berufsstellen einen großen Teil der unbesetzten Stellen aus. Die aus völlig belanglosen Gesichtspunkten heraus aufkommen — wie Minderberufe und völlig falsche Vorstellungen über einen Beruf — eine genaue Überprüfung notwendig, um nach wirtschaftlichen und staatspolitischen Gesichtspunkten eine Berufseinstellung durchzuführen, die auch den tatsächlich vorhandenen Fähigkeiten und Einsatzmöglichkeiten entspricht.

### Einsicht ist notwendig

Im Jahre 1940 wird die Zahl der Entlassschüler etwa 10 Prozent weniger sein wie im Jahre 1936 und 1947 sogar 25 Prozent weniger wie 1936. Man hat berechnet, daß der gesamte Anfall an jugendlichem Nachwuchs in den nächsten zehn Jahren etwa 1,5 Millionen betragen wird. Das bedeutet aber, daß bei dem gesteigerten Bedürfnis zur Berufsausbildung und zur Heranbildung eines geeigneten Nachwuchses die Verantwortung, die immer weniger werdenden Lehrstellensuchenden nach bestimmten Gesichtspunkten zu lenken, für das Arbeitsamt immer größer wird. Das setzt auf der einen Seite aber auch die Einsicht aller Beteiligten, insbesondere der Elternschaft und der Betriebe, voraus, nicht durch einseitige Gesichtspunkte diese Lenkung einer Stelle, die allein die Verantwortung und auch die dazu notwendigen Unterlagen hat, zu beeinträchtigen. —j—

## Endlich ist der Blick in die Stadt frei



Ein neuer Blick bietet sich seit kurzem am Mannheimer Hauptbahnhof. Dort ist nämlich der Aufbau in der Mitte der Ringanlage verschwunden. Zuerst war es die von Witterungseinflüssen stark mitgenommene Tafel, auf der man die verschiedenen Mannheimer Sehenswürdigkeiten verzeichnet fand. Für die Oberrheinische Industrie-Ausstellung wurde ein geschmackvoller Aufbau errichtet, der sich wenigstens sehen lassen konnte, der aber immer noch nicht den Blick auf die Ringanlagen freigab. Nun ist mit der Beseitigung dieses Aufbaues der Blick ganz frei geworden. So ist es recht, denn damit gewinnt der nach Mannheim kommende Fremde gleich einen guten Eindruck von unserer Stadt. Für die Hinweise auf die wichtigsten Sehenswürdigkeiten wird man zweifellos einen anderen geeigneten Platz finden. Aufn. Jütte

# Eine Stunde für die Hausfrau!

### Frauen und Mädchen, kommt am Donnerstag in den Friedrichspark!

Wieder wie im vergangenen Jahr wird die Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft eine Werbung für das hauswirtschaftliche Jahr veranstalten. Wie wir bereits berichteten, wird am Donnerstagnachmittag um 16 Uhr im Restaurant Friedrichspark diese Werbung einflussreicher als sonst am Mittag vorangehen, der alle Hausfrauen und jungen Mädchen über die Fragen, Voraussetzungen und Bedingungen des Pflichtjahres unterrichten soll.

Eine Reihe von Referaten ist vorgesehen, in denen sich verschiedene Frauen über ihre Erfahrungen im hauswirtschaftlichen Jahr äußern werden. Insbesondere wird Frau Gale sprechen, die Hauswirtschaftsleiterin von Volkswirtschaft — Hauswirtschaft aus Karlsruhe. Der Nachmittags, der von Unterhaltung umrahmt wird, um der Veranstaltung einen zwanglosen geselligen Rahmen zu geben, wird also für die Hausfrau wie auch für junge Mädchen, die nun an Ostern die Schule verlassen und sich nach einem geeigneten Beruf umsehen, gleichermaßen interessante Aufschlüsse bringen. Das unterhaltende Programm wird von den Schwestern der Hausfrauenschule bestritten werden.

Wiederum wird an die Hausfrauen, wie zum ersten Male im Jahre 1933, der Ruf ergehen, sich in volksgemeinschaftlichem Verständnis der schulentlassenen Mädchen anzuschließen, die die Arbeit in Küche und Haus und Kindererziehung leisten wollen, die sie temmenternen müssen, da sie doch einmal selbst einem Haushalt vorstehen. Immer noch muß gegen die Fehlmeinungen angeklämpft werden, daß sich hauswirtschaftliche Dinge im Handumdrehen lernen lassen, so wie man sich vor die Notwendigkeit, einen Haushalt

zu führen, gestellt sieht. Solche Meinung hat ihre Wurzel in der einseitigen Kinderüberzeugung hauswirtschaftlicher Arbeit und gerade die tätige und tüchtige Hausfrau ist hier die Berufene, solche Meinung durch die Tat zu widerlegen, indem sie ein junges Mädchen in ihren Haushalt nimmt und sie in dessen Notwendigkeiten und Erfordernisse einleitet.

Was das hauswirtschaftliche Jahr will, welche Haushalte dafür in Frage kommen, wer von den jungen Mädchen im hauswirtschaftlichen Jahr Aufnahme finden kann, wo der aufnahmefähige Haushalt zu melden ist, und viele andere Fragen, die zum großen Teil nicht unbekannt sind, werden jedoch an diesem Donnerstagnachmittag eine neue Beleuchtung finden. Auch jene Frauen, denen es aus irgendwelchen Gründen nicht möglich ist, ein schulentlassenes Mädchen in die häusliche Gemeinschaft aufzunehmen und sie zur hauswirtschaftlichen Arbeit zu erziehen, mögen der Einladung in den Friedrichspark Folge leisten.

Auch sie können in weiterem Kreise aufklärend wirken. Vielleicht aber auch wird sich dann so manche von ihnen, die sich bis dahin ablehnend und verständnislos verhalten hat, doch entschließen, dem Anruf Folge zu leisten und so ein Stück mit beizutragen zur gesunden Weiterentwicklung unserer Volkswirtschaft. st.

### „Die Zauberflöte“ wird wiederholt

Die Stadt-Hochschule für Musik und Theater hat den vielen Wünschen nach einer Wiederholung der „Zauberflöte“ von W. A. Mozart entsprochen und wiederholt die Studientaufführung am Samstag, 5. März, 1933 Uhr im neuen Theater. Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen.

## Wer könnte solche Versprechen halten?

### Der Versicherungsvertreter log das Blaue vom Himmel / Streifzug durch die Gerichtssäle

Dah ein Vertreter überzeugend zu sprechen verstehen muß, liegt bei seinem Beruf auf der Hand. Er darf auch so viel reden, wie er mag — allerdings muß es der Wahrheit entsprechen. Wird diese Beredsamkeit aber mißbraucht, dem Kunden etwas vorgemacht, was gar nicht den Tatsachen entspricht, dann bezeichnet man dieses Verhalten als Betrug. Gegen solche gerade für das Versicherungsgewerbe nur schädliche Elemente schützt man sich am besten dadurch, daß man genau durchsieht — und zwar vorher —, was man unterschreiben soll.

Hätten dies jene Handwerker aus Heidelberg, Heddesheim und Hockenheim auch so gehalten, dann wären sie dem 70-jährigen Franz W. aus Offenbach, der für eine Sterbeversicherung tätig war, nicht bereingefallen. Er log ihnen das Blaue vom Himmel herunter, um sie zu Abschlüssen zu veranlassen. Einem von ihnen schwindelte er gar vor, daß er nur zwei Jahre Prämien zu bezahlen hätte und dann für sein ganzes Leben kostenlos versichert sei. Ein andermal log er, daß die Versicherungssumme auch teilweise ausbezahlt würde. Teils leitete er auch falsche Berichte über den Gesundheitszustand der Versicherten an seine Bezirksdirektion weiter. Im Falle eines Abschlusses gegenüber einem Minderjährigen hätte er gar die Dreifachheit, von ihm zu verlangen, daß dieser die notwendige Unterschrift seines Vaters selbst unter den Vertrag setzen solle. Als ihm dies abgelehnt wurde, falschte der Angeklagte die Unterschrift selbst. Mitunter gab er den Interessenten gegenüber auch vor, daß sich die Prämien weitens niedriger belaufen würden, als sie vorchriftsmäßig betragen.

Die Summe, die sich der Angeklagte auf diese Weise ergaunerte, belief sich auf 120 RM. Dafür verurteilte ihn das Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten, wobei in der Urteilsbegründung darauf hingewiesen werden mußte, daß ihm die Interessenten aber auch ein wenig zu gutgläubig vertraut hatten.

### Burschen plünderten parkende Autos

In Gemeinschaft mit dem 17-jährigen Robert A., der sich in derselben Sache vor dem Jugendgericht zu verantworten hat, führte der 20 Jahre alte Dreher Karl Kling aus Oberodern eine Reihe von Verbrechen aus. Sein Handwerk sagte ihm nicht zu, die Arbeit anscheinend überhaupt nicht. Viel leichter dünkte es ihm dagegen, sich auf verbrecherische Weise Geld zu verschaffen. So taten sie sich zusammen, um nächstlicher Weise parkende Autos zu berauben. Vor allem wurde einmal ein Bund Autoschlüssel geklaut, mit denen man andere Kraftfahrzeuge aususchließen vermochte. Im November wurde mit dieser Tätigkeit begonnen. Dann ging es auch um Zug. Einmal war es ein Fotoapparat, oder auch ein Fernglas, ein andermal ein paar Bildleerhandschuhe, 50 Zigaretten, auch Autokarten und Briefkästen wurden wahllos mitgenommen. Bei einem nächsten Verbrechen wurden sie beobachtet, als sie gerade ein Auto auf ihre Weise

öffneten. Nun warf der Staatsanwalt 15 einfache und erschwerende Diebstähle vor, für die es vom Schöffengericht neun Monate Gefängnis abzüglich zehn Wochen Untersuchungshaft gab.

### Gefängnis für schwere Kuppellei

Die 43-jährige, in Rheinböheim geborene Anna K., wohnhaft in Mannheim, stand unter der Anklage der schweren Kuppellei vor dem Mannheimer Straftammer. Unter bürgerlichen Wohnungsverhältnissen gewährte sie einer Reihe von preisliebenden Frauen Zusammenkünfte mit ihrem verheirateten Sohn. Die Beweisaufnahme brachte Dinge zur Sprache, die von einem außerordentlich hitzigen Teufel zeugen. Die vom Vertreter der Staatsanwaltschaft als moralisch minderwertig bezeichnete Angeklagte erhielt für ihre Straftaten eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft.

70. Geburtstag. Am Donnerstag, 3. März, feiert Friedrich Carbin, Mannheim, K 3, 28, bei bester Gesundheit seinen 70. Geburtstag. Er gebürt bereits seit 50 Jahren dem Turn-

Bei Schlaflosigkeit Solarum. Das wirksame, unschädliche u. preiswerte Solarium. Schindler'sches Schlafmittel. Qualitäten Sie sich nicht länger! Keine Nachwirkungen. Bestimmung: 10 Kapseln. 1,20 i. d. Apotheke.

berein 1846 als Mitglied an und ist auch heute noch ein eifriger Turner. Dem Jubilar zu seinem Geburtstag herzlichsten Glückwünsche.

Verichtigung. Bei dem in unserer Ausgabe vom 1. März veröffentlichten Geschäftsjubiläum ist ein Fehler unterlaufen. Es handelt sich um den Kuppelleier Otto Kraußinger, Viehhofstraße 8, und nicht — wie irrtümlich angegeben — Rundleger.

Stadt. Schlo...  
Prunkraum...  
Theatermusik...  
Wau: 5...  
Sternwarte: ...  
Planetarium...  
Stadt. Rumm...  
Saal: 10...  
Mannheimer...  
K 5 7 1...  
Stadt. Schlo...  
bis 19 Uhr...  
Sonder...  
Kendian...  
Weichbender...  
7.00 Nachr...  
leber Wagn...  
mußt, 12.00...  
Mittagsstun...  
net erkund...  
Rufft am...  
Reichsber...  
Herband a...  
wert". 20.00...  
22.00 Zelta...  
richt, 22.30...  
2.00 Nachr...  
Deutschland...  
Hilfswert...  
11.15 Seew...  
12.00 Müll...  
Glückwünsch...  
von zwei di...  
Johanna...  
Zirkel /...  
Berichte, 15...  
15.40 Der...  
Nachmittags...  
18.30 Klein...  
ische Schöps...  
Kurznachric...  
20.00 Aus...  
Landwehr, 2...  
22.00 Tage...  
Eine kleine...  
Druckreiss...  
Damm...  
Für Mk. 2,10...  
best: Engel...  
Wasserturm...  
Schwan-Apoth...  
Zwangs...  
Donnerstag...  
nachmittags...  
dießigen Wan...  
dore Jubiläum...  
öffentlich ber...  
Kaufhaus...  
den, Sch...  
am...  
Bobby...  
Donnerstag...  
nachmittags...  
dießigen Wan...  
dore Jubiläum...  
öffentlich ber...  
1 Kaus...  
den, Sch...  
am...  
Bobby...  
Donnerstag...  
nachmittags...  
dießigen Wan...  
dore Jubiläum...  
öffentlich ber...  
1 Kaus...  
den, Sch...  
am...  
Bobby...  
Donnerstag...  
nachmittags...  
dießigen Wan...  
dore Jubiläum...  
öffentlich ber...  
1 Kaus...  
den, Sch...  
am...  
Bobby...  
Donnerstag...  
nachmittags...  
dießigen Wan...  
dore Jubiläum...  
öffentlich ber...  
1 Kaus...  
den, Sch...  
am...  
Bobby...



Letzte badische Meldungen

Veränderungen in der Verwaltung

Karlsruhe, 2. März. Ernannt: Major der Schuppolizei Gerhard Wiedersheim zum Oberstleutnant der Schuppolizei; Regierungsdirektor Erwin Tripel vom Bezirksamt Lörrach zum Regierungsrat. — Versetzt: Regierungsrat Dr. Edgar Emmelmann vom Bezirksamt Heidelberg zum Ministerium des Innern. — Entlassen auf Ansuchen: Hilfsarzt Dr. Paul Beckmann, stellvertretender Amtsarzt beim Staatlichen Gesundheitsamt Rastatt. — Zurückgezogen infolge Erreichung der Altersgrenze: Medizinrat Dr. Karl Schäfer beim Gesundheitsamt Mannheim. — Zurückgezogen auf Antrag gemäß § 72 DVO: Medizinrat Dr. Walter Hofmann, Amtsarzt und Leiter des Staatlichen Gesundheitsamtes Freiburg.

4326 Mütter in Baden geskult

Karlsruhe, 2. März. Ein Rückblick auf die Arbeit des Reichsmütterdienstes im vierten Vierteljahr 1932 gibt ein recht erfreuliches Bild. 191 Mütterberatungskurse mit 4326 Teilnehmerinnen wurden durchgeführt. Die Säuglingspflegekurse fanden den stärksten Anklang. Unter den 4326 Teilnehmerinnen hatten 22 das Ehestandsdarlehen beantragt, 10 Prozent waren kinderreiche Mütter, etwas über 10 Prozent schwangere Frauen.

Es ist sehr erfreulich, daß die Oberste SM-Führung den Frauen und zukünftigen Frauen aller SM-Führer und SM-Männer den Besuch der Lehrgänge des Reichsmütterdienstes ganz besonders nahelegt. Somit steht auch die SM, wie schon seit längerem die HJ, für die Schulung der deutschen Frau als Hausfrau und Mutter ein.

Prüfungen für den Reitererschein

Karlsruhe, 2. März. Am Sonntag, 13. März, finden für den badischen Teil der Gruppe Kurpfalz Prüfungen zum Erwerb des deutschen Reiterzeichens statt, und zwar: 7.30 Uhr in Lampersheim, H-Reiterplatz, 9 Uhr in Seddenheim, Reitbahn, 10.30 Uhr in Schwetzingen, Sportplatz, 12 Uhr in Ballbrunn, Reitplatz, 14 Uhr in Eintracht, Reitplatz, 16.30 Uhr in Bruchsal, Reitbahn. Zugelassen zur Prüfung werden nur Angehörige der SM- und H-Reiterei und des Reichs. Der Eintritt in das Nationalsozialistische Reiterkorps muß durch Meldung beim nächsten SM-Reiterklub vor der Prüfung erfolgen und jeder Bewerber im Besitz eines Mitgliedsausweises sein. Bei der Prüfung werden verlangt: a) Reiten eines Pferdes in den drei Gangarten, hierbei vor allem lockere, schmiegsame Sitz. b) Kenntnisse aus der Fahrlehre, und zwar Fragen über die Kreuzlehre, 22. Verkehrsregeln, Geschirrführung usw., c) Kenntnisse in der Pferdepflege, Fütterung, Sattelung, Jämnung, Verhalten auf dem Reich usw. — Personen und Pferde von Seuchen-Überträgern dürfen die Prüfungsplätze nicht betreten.

Auf dem Heimweg ertrunken

Billingen, 2. März. Am Mittwochvormittag wurde in einem hinter dem Billinger Ziegelwerk vorbeifließenden Bach der 74 Jahre alte Landwirt und Fuhrmann Lader Stern aus Reulshausen tot aufgefunden. Stern war am Dienstagabend nach Einbruch der Dunkelheit nach Hause gekommen. Er hat anscheinend auf dem Heimweg den Weg verfehlt, wobei er in den Bach fiel und hilflos ertrinken mußte.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Der Faschnacht-Ausflug war in Ladenburg überraschend lebhaft. In den Gaststätten und auf der Straße wärmte man sich schon am Nachmittag mit Elter und Hingade dem närrischen Treiben. Auf dem Sportplatz fand das übliche Damenfußballspiel statt, das zahlreiche Zuschauer anzog; es fehlte nicht an heftigen Situationen, so daß diese Veranstaltung künftig auch zum festen Bestandteil der Ladenburger Faschnacht gezählt werden darf. Für die Kinder gab es nachmittags einen besonderen Maskenball in der Vereinsturnhalle. Abends lud die das Bahnhofshotel das Ziel der Lanzlustigen; der Abbruch beim „Fidelio“ bewies wieder seine Anziehungskraft. Auch die anderen Lokale hatten guten Besuch, zum Teil bei Musik.

Spaz, indem Du nicht spazt! Das ist kein Widerspruch! Schuhe spazt, wer an Erdal nicht spazt. Denn Erdal macht Schuhe nicht nur glänzend, sondern es pfl egt auch das Leder. Gepfl egte Schuhe aber halten länger und bleiben länger schön. Spaz durch Erdal!

Al und anderer Unterhaltung. Schwanzweisse zogen wieder die „Großmütter“, herum, um ihre kleinen Vordellen und Böhndellen an den Mann zu bringen. Im ganzen gesehen, darf die diesjährige Faschnacht für Ladenburg als gelungen angesehen werden. Manche Anregung für ihre Gestaltung in den kommenden Jahren hat sich ergeben, und wir erleben vielleicht, daß die Ladenburger Faschnacht einmal einen stattlichen Namen erhält, vorausgesetzt, daß sich die betreffenden Vereine wieder zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden.

Kameradschaft verbindet Altherren und Studenten

Die neue studentische Gemeinschaft — Besuch auf einem Heidelberger Kameradschaftshaus

Heidelberg, 2. März. Mit den ersten Schritten aus dem Heidelberger Bahnhof überfallen uns die Erinnerungen. Wie ist wieder alles so vertraut. Und doch stand einst am Beginn unseres Studiums ein Fremd- und Alleinsein! Erst als wir unseren Bund gefunden hatten, als wir ausgingen in einem Kreis gleichgesinnter Kameraden, da waren wir wirklich Studenten geworden. Da war Heidelberg noch einmal so schön. Nähe und Band sind aus den Gassen verschwunden. Und trotzdem geht auch der junge Student von heute mit der selben Bindung an eine Gemeinschaft durch das studentische Leben. Denn die Kameradschaften des Nationalsozialistischen Studentenbundes warten auf ihn. Sie haben als Erziehungsinstrumente die Vielfalt der Korporationen abgelöst. Wie ist nun das Verhältnis zu den im Altherrenbund der deutschen Studenten (NS-Studenten)

Lebenskampfbünde) zusammengeschlossenen Akademikern? Wie wird die junge studentische Generation erzogen? Welche Ideale hat sie? Das sind Fragen, die alle an der deutschen Hochschule interessiert sein werden und wegen deren Beantwortung wir nach Heidelberg gefahren sind.

Prinzip der Freiwilligkeit

Der junge Student, der neu auf die Hochschule kommt, steht zunächst vor der Frage: Schließe ich mich dem NS-Studentenbund, der Gliederung der Partei an der Hochschule, an? Das wesentlichste Erziehungsinstrument des Studentenbundes und damit der Partei für den Sektor Hochschule sind seine Kameradschaften. In welcher Form geht — in Heidelberg gibt es deren 12 — ist dem freien Entschluß überlassen. Hat der junge Akademiker nicht schon vor Beginn des Studiums durch einen Bekann-

tenführung mit einer der Kameradschaften genommen, so kann er sich jetzt ihre Häuser und das Leben auf ihnen ansehen. Hat er sich für eine der Kameradschaften entschieden, macht er als Gast eine vier- bis sechswöchige Probezeit durch, für deren Dauer beiden Teilen volle Handlungsfreiheit vorbehalten ist. Nach dieser Probezeit wird der junge Student in feierlicher Form durch Handschlag auf die zehn Gesetze des deutschen Studenten verpflichtet.

Auf dem Haus des ehemaligen Korps Rupertia, das zu den ersten Korporationshäusern gehört, die im Reich von einer Kameradschaft des Studentenbundes besessen wurden, haben wir Gelegenheit, festzustellen, daß sich der nationalsozialistische Grundgedanke der Freiwilligkeit auch auf dem Boden der Hochschule, ja gerade hier, reiflos bewährt hat. Die Leute der Kameradschaft „Gerald v. Schlieffen“ machen den besten Eindruck. Man sieht es aus dem offenen, ehrlichen Gesicht, man spürt es am kräftigen Handdruck und am freundlichen, zuvorkommenden Benehmen: das sind Idealisten, die die jahrhundertalte Tradition und völkische Verpflichtung deutschen Studententums fortsetzen und erfüllen werden.

Aus Einsaj wächst neue Tradition

Nach dem gemeinsam eingenommenen Mittagessen sage ich mit einigen Mitgliedern der Kameradschaft in einer gemütlichen Ecke des Hauses, Fragen und Antworten geben hin und her. Begeistert erzählen die jungen Studenten von ihrem Einsaj in Fabrik- und Landdienst. Das ist das grundlegend Neue, der praktische Dienst für die Volksgemeinschaft, der — aus allen Erzählungen der Jungkameraden klingt es heraus — ihnen das beglückende Bewußtsein eines tätigen Einsajes gibt und wertvolle Lebenserfahrungen vermittelt.

Jede Kameradschaft findet in diesem Einsaj ihre besondere Note, schafft sich hieraus eine neue Tradition. Denn jede Kameradschaft hat ihr besonderes Einsajgebiet, macht in der Regel entweder Fabrik- oder Landdienst, nur in Ausnahmefällen beides. Jedes Jahr fahren so z. B. die Jungkameraden der Kameradschaft Schlieffen in den Semestertagen 4 bis 6 Wochen in den gleichen Ort Obereschleien, die der Kameradschaft Hilgès in ein Bergwerk des Saargebietes, so daß nach wenigen Jahren schon ein Band lebendiger Beziehungen zwischen Einsajgebiet und Kameradschaft besteht. Gerade der Einsaj in Fabrik- und Landdienst gibt die Möglichkeit, die politische Schulung, die zum Dienst in der Kameradschaft gehört, lebensnah auf das Einsajgebiet auszuweiten. So wird beispielsweise in Referaten der Kameraden der ganze Komplex der Erfolge behandelt. Das Semestertageprogramm sieht in der Woche zwei Stunden politischer Erziehung vor.

Selbstverständlich, daß auch der Student von heute, der nach der Ehrenordnung des NS-Studentenbundes verpflichtet ist, für seine verehrte Ehre Genugtuung mit der Waffe zu fordern, sich, soweit es seine Zeit erlaubt, im Führen der Waffe übt. Zweimal in der Woche wird beim Reichslehrer die neue studentische Waffe, der leichte Säbel, geschwungen. — Die Erziehungsaufgabe, die den Kameradschaften des Studentenbundes gestellt ist, umfaßt natürlich auch die Erziehung zum gesellschaftlich sicheren Auftreten und einwandfreien Benehmen. Außerdem wird die Geschichte des deutschen Studententums behandelt.

Nach drei Semestern Altkamerad, dann Alter Herr

War der Student drei Semester lang Jungkamerad, als welcher er natürlich zur Teilnahme am gesamten Dienst der Kameradschaft und des Studentenbundes verpflichtet ist, dann wird er vom 4. Semester ab Altkamerad. Als solcher kann er jetzt den Hochschulort wechseln, am neuen Hochschulort als Gast bei einer anderen Kameradschaft verkehren usw. Er bleibt aber immer in Verbindung mit seiner Kameradschaft, deren Altherrenschaft er nach Beendigung seines Studiums, wenn er ins Berufsleben getreten ist, beiträgt.

Wir benutzen natürlich auch die Gelegenheit, uns mit den Leuten der Kameradschaft ausführlich über ihr Verhältnis zu der Altherrenschaft zu unterhalten. Wir erwarren die Lebenszeitung, daß es wirklich als sehr gut bezeichnet werden kann. Die Altherren der ehemaligen Rupertia werden zu Veranstaltungen der Jungkameradschaft eingeladen. Sie erleben im Erzählen ihrer Erinnerungen noch einmal ihre Studentenzeiten, die schönste ihres Lebens. So haben sie eine dauernde Fühlungnahme mit ihrer Hochschule und ihrem Hochschulort. Selbstverständlich, daß die Altherrenschaft auf ihre Jungkameradschaft stolz ist, wenn sie etwas leistet, wenn sie etwa im Sport oder in der wissenschaftlichen Arbeit hervortritt und ebenso selbstverständlich werden die Altherren — diese vertraute und liebgewordene Anrede ist bestehen geblieben — auf dem Haus gern gesehen. Es bestehen gar viele Möglichkeiten einer gedeihlichen Zusammenarbeit zwischen jung und alt; und das Akademikum kann es dem Reichsstudentenführer Pa. Dr. Scheel danken, daß es durch Eintritt in den Altherrenbund der deutschen Studenten (NS-Studentenlebenskampfbünde) in feierlicher Fühlung mit der studentischen Arbeit bleiben kann.

Wir können stolz sein, daß auch an den anderen Hochschulen des Landes dank der Arbeit unseres Hauptstudentenführers, Pa. Dr. Dechle, dort nun auch die ersten Kameradschaften leben, Altherrenschaft und Kameradschaft, im Studentenbund als Gliederung der Partei geeinigt. Heßen so zusammen das deutsche Studententum dar, das stets in der deutschen Geschichte unter Schmerzen und Kämpfen seine zeitensprechende Gestalt gefunden hat. Die studentische Gemeinschaft unserer Zeit aber ist die Kameradschaft des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes. K. M.



Selbst ist der Mann

Wer ein richtiger Segelflieger sein will, der baut sich seine Maschine selbst. Die Flieger-HJ bastelt an den Baudienststunden ihre Apparate aus eigener Kraft. Hier wird das Gerippe für die Tragfläche eines Segelflugzeuges hergestellt. Aufgenommen bei der Fliegerschar II/155 in Berlin. Weltbild (M)

38 badische Gemeinden bauen HJ-Heime

Obergebietsführer Kemper sprach über die Heimbeschaffungaktion

Karlsruhe, 2. März. In der Landesprekonferenz sprach am Mittwoch Obergebietsführer Kemper über die Heimbeschaffungaktion, die zur Zeit von der Hitlerjugend im ganzen Reich propagiert wird. Er hob ihren Wert für die Erziehung der Jugend hervor und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich bereits 38 badische Gemeinden entschlossen haben, nach in diesem Jahr den Grundstein eines Heimes zu legen.

Es seien gerade die kleinsten Gemeinden, die am meisten Einsicht zeigten. Die Heimbeschaffung sei neben der Beschaffung von Mitteln vor allem eine Angelegenheit des gemeinsamen Einsajes aller in Frage kommenden Stellen und nicht zuletzt der Einwohnergemeinschaft selbst. Es habe sich an den bereits erstellten Heimen praktisch gezeigt, daß der Bau das Wertvollste der Leistung ist. Der Gauleiter hat der Aktion auch in diesem Jahr seine volle Unterstützung zugesagt und in seinem jüngsten Aufruf mit allem Nachdruck die Wichtigkeit betont.

Die Jugend braucht neue Heime, die nicht nur der häusliche Ausdruck unseres Volkstums sein sollen, sondern auch allen Erfordernissen der Erziehungsarbeit der Hitlerjugend Rechnung tragen. Die Heime sollen in der Nähe von Sportanlagen, Schwimmbädern, Spielplätzen usw. erstellt werden, damit die sportliche Erziehung der Jugend gewährleistet ist. Wir müssen soweit kommen, daß nicht nur 40, sondern 100 Prozent der Jugendlichen Sport treiben.

Der Reichsführer der Stuttgarter übertrug am Donnerstag, 3. März, ein Zweiggespräch des Obergebietsführers mit Sendeleiter Stöckel über die Heimbeschaffungaktion, das im „Griff ins Heute“ in der Zeit von 18.30 bis 19 Uhr gesendet wird.

Kleine Dierheimer Nachrichten

Ein erfolgreiches Tabakjahr. Das vergangene Jahr war für die Dierheimer Tabakpflanzer wieder ein Jahr des Erfolges. Die neue U-Stamm-Tabakforstung hat sich gut eingeführt und der Name „Dierheimer Tabak“ bürgert wie schon immer für ausgezeichnete Qualität. Die Gesamternte 1932 betrug 6765 Zentner Tabak, als Gesamternte wurde fast eine halbe Million RM eingenommen. Durch Ausnutzung aller Möglichkeiten zur Verbesserung der Qualität wird von den Dierheimer Tabakbauern alles getan, um die Qualität des Dierheimer Tabaks noch weiter zu verbessern. Von der Erstellung eines gemeinsamen Großtabaktrödenschlupps wird in diesem Jahr Abhand genommen, da durch die genügend in den Scheunen vorhandene Hängemöglichkeit ein dringendes Bedürfnis nach einem solchen vorerst noch nicht besteht.

Der Gesangsverein „Liederkrans“ hält am Samstagabend seine ordentliche Mitgliederversammlung ab.

Ivesheimer Notiz

Auf dem Schilfhand bestien die Ivesheimer und Ivesheimer Schützen ein Faschnachtsfest ab, wobei ausnahmsweise einmal die „Salumpfäden“ liegen durften und als Preise sogar Leben und andere Neberrückungen erhielten. Die beste Bewertung hatte dabei nicht 12, sondern der äußerste Scheiberring, der sonst nur eins gilt.

Neues aus Schriesheim

Ausgabe des Winterhilfswerts. Heute, Donnerstag, ab 14 Uhr, erfolgt in der Geschäftsstelle der NSD (Dorf-Wesfel-Haus), die Ausgabe von Briefchen für Fischilet.

Schweineerzählung. Heute findet die Schweineerzählung, verbunden mit der Ermittlung der nicht beschaupflichtigen Dauschlachtungen und Abfahrdetermine statt. Wer vorläufig Abgaben, zu denen er auf Grund der Anordnungen angefordert wird, nicht erhaltet, wird mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Gefängnis bestraft. Auch können Tiere, deren Verbandszeichen verfallen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden. Die Erhebung dient lediglich statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken.

Kameradschaftsabend der Hammelburger. Am Samstagabend trafen sich die Schriesheimer, die ihre militärische Übung in Hammelburg abgeleitet haben, mit ihren Angehörigen zu einem gemütlichen Zusammensein im „Deutschen Keller“. Einige Stunden froher Unterhaltung folgten der Kameradschaft, die sich in Hammelburg trüpfte und an die alle Zellnehmer gerne zurückdenken.

Dem entgangener wie Namen a Hilfe von erischen ausgingen Inhalts: „Meister genden Ihr Kap Wir gara 30 d. Sie wert sorgen. Die zu Vertret Andere Bis zu 50 reits in d geschüttete Beim Be schüttelt w läßt sich e senden u Ausfichten nehmens hat wirklic talantell y Tierart i übrigen a und jedes mühselose umdreha überlegen, in den B sch einmal der Farme Rentabilitä florierten, niederlassu farm in D seines „W der Anteil Amerika fe von 8400 F ter hat de deutschen B seine Peijl Tier verlan tendem D sen“. Die ist abschaf erdnete n Genebaltu Tierliebhab wirklich tot gung auf d biet suchte“ Ein eben auch der „fchen Farm 500 Rander blieb, aber vom Wohlk Mann mit i mögen brau Richter“ w Wachsbar und verkauf S „Gewinn also gut an tatsächlich e in seinen P „Verkaufste die eigene H andere Farr eine Waffe durch seine u Vermögen v sten war je mit großer von seiner Zeitungsan „machte“, v

Durch Ver hochwertigen Rohstoffen k wims und d der üblichen nern. So sta 10-mm-Einschl als eine 18- motors. Vers gaben bereit torenkonstruk Möglichkeiten messungen d



„Wandlung des Ehebegriffes“?

Das „D“ berichtete vor einigen Tagen über eine wichtige Anordnung, die zunächst für das Land Preußen erlassen worden ist, aber in Kürze auch auf Baden und die anderen Länder des Reiches ausgedehnt werden soll.

Das auf bevölkerungspolitischem Gebiet im Dritten Reich Erreichte läßt die Frage aufwerfen: Was wurde in dieser Hinsicht unter

dem roten Novembersthem unternehmen und erreicht? Die Frage läßt sich in einem einzigen Satz beantworten: Die Schwerezeit für die Lösung des Bevölkerungsproblems allein in der Geburtenbeschränkung, der es durch Lockerung der Abtreibungsbestimmungen Strafmilderung bei Vergehen gegen diesen Paragrafen und ähnliches nach Möglichkeit Vorkub leistete.

Das Berliner Kammergericht hat vor kurzem in einer Ehecheidungsache ein bemerkenswertes Urteil gefällt, das den veränderten modernen Anschauungen über das Kinderproblem in der Ehe Rechnung trägt, indem es anerkennt, daß es eine Reihe von Gründen gibt, die den Wunsch der Frau, Kinder zu haben, berechtigt erscheinen lassen.

Die staatliche Geldmaschine muß reiflos in Gang bleiben. Der Staat braucht Kinder, wenn auch arme Proletarierfrauen nicht wissen, woher sie Brot nehmen sollen, wenn auch die Kinder elend und krank zur Welt kommen, wenn auch Frauen, die kein Geld zum Ausführen haben, weiter zur Kurpfuscherin laufen und am Kinderbette arbeitslos verenden werden.

Das also war die Lösung des Bevölkerungsproblems unter dem schwarzen Ehem: Ein wirtschaftliches Problem, das nur durch Geburtenbeschränkung gelöst werden kann. Gibt es etwas, das uns Frauen den Wandel im Denken und in der grundsätzlichen Wandlung des Ehebegriffes zwischen dem roten Systemhaat und dem heutigen Reich besser bewilligen kann?

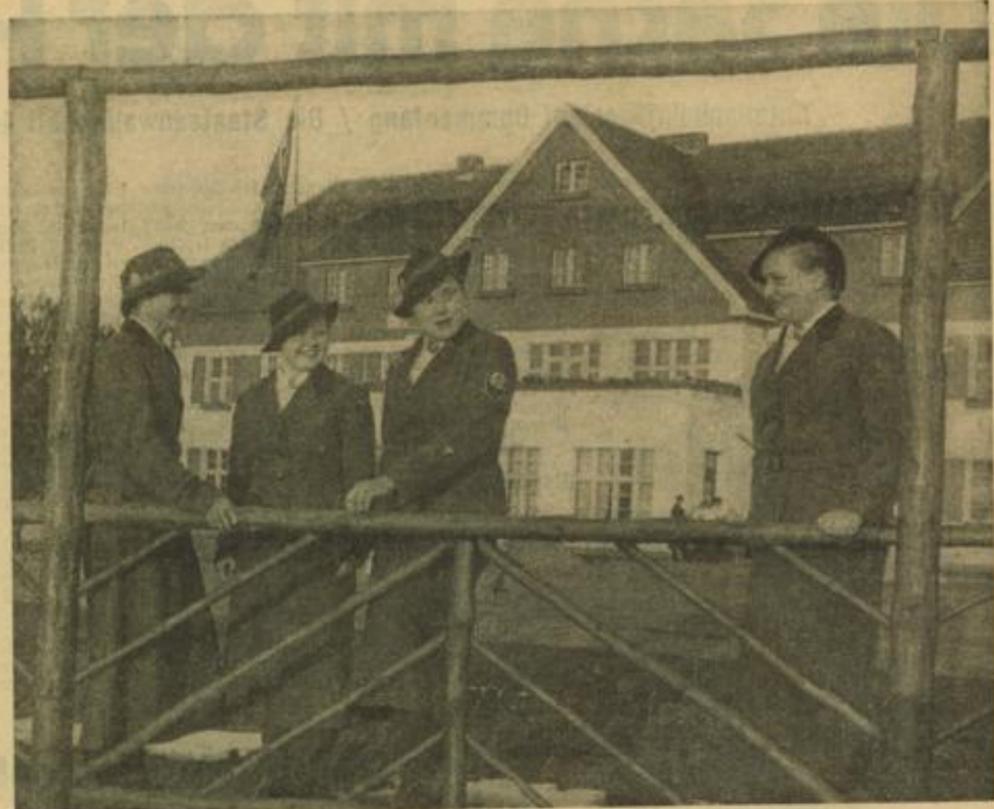


Zwei Kämpferinnen aus dem Weltkriego Viktoria Savs (links), die Tochter eines Tiroler Schuhmachermeisters, die in jungen Jahren im Zuge ihres Vaters den Weltkrieg mitemachte und als „Heldinmädchen von den Drei Zinnen“ bekannt wurde, mit Frau Annemarie Reimer, die als einzige Kraftfahrerin von Ostpreußen nach 7 Monate lang an den Kämpfen um Ostpreußen teilgenommen hat. Beide werden jetzt vom Reichskriegerbund betreut. (Pressebildzentrale)

Wir brauchen noch Arbeitsdienst-Führerinnen

Ein Beruf, der manchem deutschen Mädels zur herrlichen Lebensaufgabe werden kann / Wie ist die Ausbildung?

Über 20 000 deutsche Mädels gehören heute dem „Arbeitsdienst für die weibliche Jugend“ an, im nächsten Jahr werden es 35 000 sein, und vielleicht schon in wenigen Jahren wird es kein deutsches Mädchen mehr geben, das nicht durch diese großartige Schule der Nation geht oder gegangen ist.



Der weibliche Arbeitsdienst wächst von Jahr zu Jahr. Tausende und aber Tausende eilen zu seinen Fahnen und viele erkennen, daß das Dienen im Arbeitsdienst für sie zum Beruf, ja vielleicht zur Lebensaufgabe wird.

Die Führerin im weiblichen Arbeitsdienst ist also ein Berufsziel geworden, ebenso wie ein Berufsziel ist, Schwester, Kindergärtnerin, Lehrerin oder Ärztin zu werden. Allerdings ist wohl in keinem weiblichen Beruf ein so umfassender Einsatz der Persönlichkeit zur Lösung einer großen nationalsozialistischen Aufgabe möglich und nötig und darum ein Persönlichkeitswert des für diesen Beruf sich entschließenden Mädels Voraussetzung wie im weiblichen Arbeitsdienst.

Wer wird nun und wie wird man Führerin im weiblichen Arbeitsdienst? Jedes deutsche Mädchen, das mindestens 17 Jahre alt, deutschen oder artverwandten Blutes und gesundheitlich tauglich ist, kann sich als Führer-Anwärterin bewerben. Das Heisezeugnis einer höheren Lehranstalt wird also nicht verlangt. Ein halbes Jahr als Arbeitsmädchen gibt der künftigen Führerin das Verständnis für die Aufgaben und Pflichten, die sie selbst später einmal ihren Arbeitsmädchen vermitteln soll, und während dieser Zeit hat sie Gelegenheit, ihre Fähigkeiten und ihre Eignung unter Beweis zu stellen.

Der weitere Ausbildungsengang scheidet sich nun je nach Alter und Berufsvorbildung der einzelnen Führer-Anwärterinnen. Nicht alle Voraussetzungen für ihre Leistungen kann eine Führerin allein im Reichsarbeitsdienst gewinnen. Es ist beispielsweise nicht die Aufgabe der Schulen des Arbeitsdienstes, das zu vermitteln, was zu einer allgemeinen weiblichen Berufsausbildung, wie der Erlernung der Hauswirtschaft u. a. gehört. Was eine Arbeitsdienstführerin an Lebenserfahrungen und beruf-

lichen Grundlagen mitbringen muß, soll sie aus dem praktischen Leben mitbringen. Was sie aber bezüglich der Anwendung dieser Lebenserfahrungen und ihrer Berufserkenntnisse für ihre Erziehungs- und Dienstleistung als Führerin braucht, das soll sie in den Schulen des Reichsarbeitsdienstes lernen. Für die jungen Führer-Anwärterinnen, die nach keine Berufsausbildung haben, ist eine Weiterbildung aus dem Arbeitsdienst zu einem Praktikum vorgesehen, das sich im allgemeinen aus einem Jahr Landfrauen- oder VDH-Hauswirtschaftsschule, einem halben Jahr Mitarbeit in der Wohlfahrtspflege und ferner einem halben Jahr Arbeit in einem Krankenhaus zusammensetzen soll, um der jungen Führer-Anwärterin vor allem auch einen starken sozialen Einblick zu vermitteln. Während für die Ausbildung innerhalb des Arbeitsdienstes keine Ausgaben entstehen, müssen die allerdings nicht sehr hohen Kosten für dieses Praktikum von den Anwärterinnen selbst getragen werden.

Die Entfaltungsmöglichkeiten außerordentlich groß

Führer-Anwärterinnen, die bei ihrem Eintritt in den Arbeitsdienst bereits eine Berufsausbildung als Volkspflegerin, Kindergärtnerin, Jugendleiterin, NS-Schwester, Krankenschwester, Kinder- und Säuglingspflegerin, Hauswirtschaftsleiterin, Technische Lehrerin, Gewerbelehrerin, Landwirtschaftliche Lehrerin oder Lehramtsbewerberin nachweisen können und eine klare nationalsozialistische Gesinnung und vorbildliche charakterliche Haltung haben, werden bei einer verkürzten Dienstzeit als Arbeitsmädchen bei Eignung im Anschluß an ihre Tätigkeit als Kameradschaftsleiterin in die Bezirksführerinnen-Schulen einberufen. Nach Abschluß dieses Lehrganges wird die Führerin je nach Eignung und Fähigkeiten in einem Lager des Arbeitsdienstes als Gehilfin eingesetzt und hier kann sie nun entweder als Verwaltungs-, als Wirtschaftsführerin oder als Lagergehilfin in Zusammenarbeit mit der Lagerführerin die neuen Arbeitsmädchen und Kameradschaftsleiterinnen anleiten und durch ihre Erfahrungen und Ergebnisse wieder andere reich machen. Es liegt nun an den Führerinnen, sich zu bewähren und sich gegebenenfalls durch besondere

Leistungen und Tüchtigkeit in höhere Dienststellen hinaufzuarbeiten und ihren Aufgabenkreis so weit zu erweitern, wie es die eigenen Fähigkeiten zulassen. Die Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten für die Führerin sind gerade hier im Arbeitsdienst weit und breit in einem anderen Frauenberuf groß. Immer wieder werden auch durch den Abgang von Führerinnen durch Heirat, sowie durch den Ausbau des weiblichen Arbeitsdienstes neue Stellenbesetzungen notwendig.

Während den Arbeitsmädchen und den Kameradschaftsleiterinnen nur ein Taschengeld gewährt werden kann, liegt das Gehalt einer Gehilfin bereits zwischen 50 und 120 RM. Das Grundgehalt einer Lagerführerin beträgt bereits 80 RM und kann sich bis auf 150 RM steigern. Daneben erhalten sowohl die Gehilfin als auch die Lagerführerin die Dienstleistung des Reichsarbeitsdienstes, freie Verpflegung und freies Wohnen im Lager. Um den Führer-Anwärterinnen, die bei ihrem Eintritt in den Arbeitsdienst bereits eine Berufsausbildung nachweisen konnten, auch in finanzieller Hinsicht den Übergang zu ermöglichen, kann ihnen bereits als Kameradschaftsleiterin bzw. als Gehilfin ein Sondergehalt gewährt werden. Im übrigen erhalten die jungen Führerinnen schon nach einer Dienstleistung von zwei Jahren einen jährlichen Urlaub von vier Wochen.

Sollte für die eine oder andere der Führerinnen ein Ausrücken in höhere Dienststellen nicht in Frage kommen, so kann sie, falls sie nicht heiratet, nach mehrjähriger Lagerdienstzeit, in einen anderen Frauenberuf - z. B. Volkspflegerin, Kindererziehungsheim-Leiterin - übergeben. Die Kosten für diese zusätzliche Berufsausbildung sollen künftig aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt werden; daneben ist geplant, den ausscheidenden Führerinnen

Hausfrauenjorgen — abgeholfen

Was kommt im März in den Kochtopf?

Welche Hausfrau macht sich keine Sorgen, wie sie auf billige und bekömmliche Art die hungrigen Mäuler der Familie stopfen soll? In den meisten Haushalten spielt dabei der Geldbeutel eine nicht zu unterschätzende Rolle. Doch die Frau, die mit Verstand und mit offenen Augen auf den Markt und in den Laden geht, wird es nicht allzu schwer haben, aus der reichen Fülle des Vorhandenen das herauszufischen, was sowohl ihrem Wirtschaftsgeld als auch dem Geschmack ihrer Angehörigen entspricht.

die stärker als bisher sich der Schatzsuche widmen und damit helfen, die heimische Volkserzeugung zu steigern. Zu so einem Fleißgericht gehört natürlich als Beilage die Kartoffel, die auch sonst von der Hausfrau wegen ihrer Vielseitigkeit und Nährhaftigkeit stärker als bisher berücksichtigt werden sollte.

Wer körperlich viel und hart arbeiten muß, hat bestimmt Appetit auf ein Stück leder zubereitetes Fleisch. Es braucht ja nicht immer ein Eisbein oder ein Schweinefleisch zu sein, eine Hammelkeule, ein Kalbsschmizel oder ein Rinderbraten erfüllen denselben Zweck und munden genau so gut, nur hinterlassen sie in dem Wirtschaftsgeld lange nicht die Lücke wie ein Stück fettes Schweinefleisch. Wir Deutschen können uns in dieser Beziehung an dem Engländer ein Beispiel nehmen, der alljährlich viermal mehr Hammelfleisch verzehrt. So unterstützen wir auch gleichzeitig all die Bauern,

Aber auch Fisch steht in reichlichen Mengen aus deutschen Händen der Hausfrau zur Verfügung. Salzheringe, Seezucht, Kabeljau und Rotbars horren der Verwendung, sie sind nahrhaft und billig; außerdem bringen sie eine erfreuliche Abwechslung in den Speisezetteln. Selbstverständlich ist es, daß auch Gemüse in eine zeitgemäße Ernährung gehört. Hier denken wir an Weißkohl und Kohlraben. Zur Zubereitung lassen sich vortrefflich Kasserollen, Sago und Graupen verwenden und mit einer Beimischung von Karnele die ersten nährlichen Resultate erzielen. Erwähnung verdient natürlich auch noch Quark, Eiweißfäse und Limburger, die zur Abendkost und besonders mit einem Glas Buttermilch trefflich munden.

Im bunten Lädchen herrliche Sticksachen

durch besondere Umschulungskurse des Reichsarbeitsdienstes die erforderlichen Spezialkenntnisse für den neuen Beruf zu vermitteln. Der Beruf der Arbeitsdienstführerin fällt also in jeder Beziehung den ganzen Menschen aus und ist damit zu einem wirklichen Lebensberuf geworden. Es ist daher zu erwarten, daß immer mehr deutsche Mädels sich für die Ideale des Arbeitsdienstes einsetzen und hier ihre berufliche Lebensaufgabe suchen und finden.

Ein en... kleid mit ge... die vorn ge... etwa 2,70... Scharpe: G... breit. Vob...

Der st... lange K... Modell: wir... Blauseng... Größe IV;... Vobach-S...

700

Vor ein... Röm... schuh... lichen Ze... Seide, bun... Faltenba... der Frühj... von der A... schneiderba...

Luftschö... Man sch... Ostwind i... die ersten... rufen Grün... wach. Sch... man auf d... nächst. Ein... am Hoch w... im Luftsch... meist weis... hofe nicht a...

Ganz neu... Ueber... Völlstet... Material i... Kleid am... Laft" laute... sich gut d... berfeite we... Nachmitta... auherorden... verchieden... Stidereien... Verwendung...

Dann das... Die W... menschen... Komplex... aus weichen... Dame über... raich den... Kleid zum... zug mit ein... wird der f... reizendes... aus Vise... wieder der... anderen...

Für... Y

# Ein paar reizende Nachmittagskleider



Diese hübschen Modelle eignen sich zu allen nachmittäglichen Veranstaltungen. Und wer sich — wie die meisten unserer Frauen — nicht mehrere Modelle leisten kann, der entschlüsse sich für eine knappe, unauffällige Form, die nur durch guten Sitz auffällt. Als Farben werden schwarz, marineblau und negerbraun bevorzugt. Die meisten dieser Modelle sind am Hals gerafft und ganz schräg geschnitten. Zur Abwechslung belebt man sie mit einer Farbe, man wickelt eine zweifarbige Schärpe um Ausschnitt und Taille, steckt einen Tuff Blumen in einem leuchtenden Ton an oder trägt ganz brav eine weiße, gestärkte Garnitur dazu. Ein Nachmittagsbüchlein mit feinem Schleier oder zweifarbige garniert gibt dann die gutangelegene Note. Schade, daß sich das nicht alle unsere Frauen leisten können!



1 Ein erfrischendes Nachmittagskleid mit gekrauselter Georgetteschärpe, die vorn gebunden wird. Erf. für Gr. II; etwa 2,70 m Stoff 96 cm breit; zur Schärpe: etwa 1,30 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 83632 für Gr. II.

2 Der stärkeren Dame steht die lange Kasackform immer gut. Dieses Modell wirkt durch die zweifarbige Blendenverzierung. Erforderlich für Größe IV; etwa 4 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 82603 für Größe II u. IV.

3 Sehr elegant ist dieses in der Taille gezogene, gürtellose Seidenkleid. Für den Ausschnitt darf man keine abfallenden Schultern haben. Erford. für Größe O; etwa 2,70 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 83664 für Größe O u. II.

4 Mattlackes Seidenkleid in Rosette, das auch für die vollschlanke Figur günstig wirkt. Erford. für Größe IV; etwa 3,40 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 83669 für Größe II und IV.

5 Ein eingeköpfter weißer Latz hält dieses korrektes schwarze Seidenkleid auf. Erforderlich für Größe III; etwa 3,10 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 80138 für Größe O und II.

## 700 Modelle gingen auf Reise

Die deutsche Modezentrale startete ihre Frühjahrs- und Sommermodelle

Vor einigen Tagen fiel in Berlin im Römersaal bei Kroll ein Startschuß. Es galt aber diesmal keinen sportlichen Wettbewer. Hier heißt's Wolle gegen Seide, bunt gegen einfarbig, Glodenrod gegen Faltendahmen — es ist die heitere Konkurrenz der Frühjahrs- und Sommermodelle, gezeigt von der Modezentrale des deutschen Damenschneiderhandwerks.

### Luftschöden gegen Strandhose

Man schüttelt sich noch ein wenig; denn der Ostwind ist schneidend kalt — da schweben schon die ersten Strandkostüme über den Teppich und rufen Erinnerungen an Sonne und See in uns wach. Schilde kurze Röschchen und Jaden, die man auf der Straße tragen kann, sind es zunächst. Ein Reißverschluss von oben bis unten am Rock wird geöffnet — und schon steht man im Luftschöden da. Gegen diese bequemen, meist weißen Anzüge kann die lange Strandhose nicht auskommen, die dann gezeigt wird.

### Ganz neu: gefanzter Taft

Ueber einem bunten Seidenkleidchen mit Plisseeleiten liegt ein schwarzer Mantel. Das Material ist neuartig, es läßt das buntere Kleid amüßig durchschimmern. „Gefanzter Taft“ lautet die Ansfage. Dieses Material wird sich gut durchsetzen. Den Kläden blau, die Vorderseite weiß verarbeitet, zeigt ein originelles Nachmittagskleid. Weiße Matramspitze, die außerordentlich dekorativ wirkt, sieht man in verschiedener Weise verarbeitet. Und daneben Stickereien und Kurzarbeit, die beide sehr viel Verwendung und Ansfang finden.

### Dann das Verwandlungskleid

Die Plisseeleiten eines blauweißen Kleidchens sehen unter dem gut geschnittenen blauen Kompletmanzel hervor. Eine Plissegarnitur aus weißen Blüten zielt ihn. Und während die Dame über den Teppich schreitet, schlägt sie rasch den Mantel um und verwandelt so ihr Kleid zum Erstaunen der Gäste in einen Anzug mit einer interessanten Rodpartie. Dann wird der schühende Umhang abgenommen, ein reizendes Kleidchen mit einer Blättergarnitur aus Visee ist zu sehen, im Handumdrehen ist wieder der Mantel darüber, diesmal auf der anderen Seite, die mit der Seide des Kleides

gefüllt ist. Daß dieses Modell sparsamen Ehemännern, die ihre Frau gern nett angezogen sehen, aber auf die „vielen Kleider“ schimpfen, imponieren wird, liegt sehr nahe.

### Abends natürlich lang

Die Tage werden länger und die Röschchen immer kürzer — kann man von der Sommermode mit Recht behaupten. Die allzuschwingenden Glodenröde sind verschwunden, dafür müssen wir uns an die Falten- und Plissegarnituren gewöhnen. Sie sind an den Tageskleidern reichlich zu sehen.

Von verschwenderischer Stofffülle sind die Röde der Abendkleider. Lüllröde über bunter Seide in allen Farben des Regenbogens, Spitzenhülle auf appartem Unterleibern, Lüllwolfe über Lackstoff, mit bunten Sträußchen geziert, und Organdwollen erfreuen uns.

### Komplet — aus Zellwolle

Das ist natürlich besonders interessant. Ein

grünlich meliertes Jadenkleid, Rock und Cape und eine erdbeerfarbene Bluse, ganz aus Zellwolle, werden vorgeführt. Weich und schön fällt der Stoff und zeigt tadellosen Sitz. Der dunkelgrüne Ledergürtel gibt eine gute Verbindung zum roten Blüschchen.

### 400 Modellschauen im Reich

Diese Herrlichkeiten treten nach der großen Modenschau den Weg ins Reich an. Bereits 400 Modellschauen sind für die Frühjahrs- und Sommerkollektionen vorgelesen. In den großen und kleinen Städten, in Kurorten zeigt die Modezentrale ihre Leistungsfähigkeit. Es begann 1935 mit über 100 Modellschauen, im Jahre 1937 sind es bereits 220 gewesen. Eine Viertelmillion Besucher haben sich im vergangenen Jahre von der Leistungsfähigkeit des Damenschneiderhandwerks überzeugen können.

Nicht nur die führenden Häuser von Berlin, auch die der anderen Großstädte sind zur Mitarbeit herangezogen. Sie wollen gemeinsam beweisen, daß die deutschen Modellschöpfer in der Lage sind, uns Frauen bestens anzuziehen

Maria Anne Granz

## Ein paar Kurzmeldungen

die unsere Frauen interessieren

Ein Bilderbuch vom weiblichen Arbeitsdienst. Im Verlag „Junge Generation“ ist ein lustiges Bilderbuch von den Arbeitsmädchen erschienen. Zwei Kameradinnen haben es im Lager gemeinsam geschaffen. Sie haben ihre Kameradinnen beobachtet bei der Arbeit, beim Spiel, bei Sonne und Regen, in frohen und traurigen Stunden. Die eine hat dann schnell das Zeichenblei herausgeholt und in schwingenden, knappen Strichen eine nach der anderen ihrer Kameradinnen in charakteristischen Stellungen bei typischen, immer wiederkehrenden Arbeiten festgehalten. Auf diese Weise ist ein entzückendes kleines Buch entstanden.

Maria Fietzer Steinmüllers Roman „Die Firtolzerkinder“, den der „Völkische Beobachter“ veröffentlichte, erscheint in diesen Tagen im Gotta-Verlag unter dem Titel „Meister Firtolzer“.

Die Kopfsäger haben eine weiße Königin. Schon oft hat man von weißen Frauen gehört, die unter wilden Eingeborenenhammen leben. Der kürzlich von einer Forschungsreise aus Australien zurückgekehrte Anthropologe Dr. Donald Thompson berichtet nun von seiner Begegnung mit einer solchen weißen Frau, die als Königin eines Kopfsägerhammens im undurchdringlichen australischen Busch herrscht. Nur durch besonders glückliche Umstände gelang es ihm, mit diesen grausamen Wilden in eine Art freundschaftlichen Verkehr zu kommen. Bei dieser Gelegenheit hat er erfahren, daß es sich um eine Engländerin handelt, die vor etwa dreizehn Jahren bei einem Schiffbruch an die Nordküste verschlagen wurde. Die Eingeborenen haben sie, erschöpft von den Strapazen und langen Wanderungen aufgefunden und verehrt sie leichter als ihre Königin.

## Kennzeichen: schwarzer Fleck

Heute stellt sich Herr Schellfisch vor

Der Schellfisch ist auf dem Rücken graubraun gefärbt, die Seiten irrisierend, der Bauch weiß. Oberhalb der Brustflosse trägt der Schellfisch als Hauptmerkmal einen schwarzen Fleck. Außerdem hat er eine tief schwarze Seitenlinie auf jeder Seite. Den Schellfisch finden wir nicht nur als wichtigsten Nahrungsfisch der Nordsee, sondern darüber hinaus an allen nordatlantischen Küsten. In der Ostsee kommt er sehr selten vor. Der Fisch wird nicht so groß wie der Kabeljau, die Mittelgröße liegt unter 40 Zentimeter. Der Schellfisch ist ein Friedfisch. Seine Nahrung besteht aus Muscheln und anderen niederen Tieren. Auch Heringströgen verschmäht er nicht. Teils nährt er sich auch von kleinen Fischarten. Der Schellfisch ist, da er von besonders zartem und feinem Geschmack ist, nächst dem Hering der bekannteste Fisch und eignet sich gut für alle Zubereitungsarten.

## Für sparsame Hausfrauen

Unser Wochentageszettel

- Donnerstag: Berlinersuppe mit Fleischbrühe, Fleischklößchen (vielleicht aus gefochtem Rindfleisch vom Tage zuvor, mit Dörrfleisch oder etwas Speck gemischt), Rosenkohl, Kartoffeln. — Abend: Rosenkohl, Kartoffelklößchen, Apfelschalenlee.
- Freitag: Gemüsesuppe, Dampfbraten, Obst. — Abend: Gebadene Fische oder Bücklinge, Kartoffelsalat und Feldsalat.
- Samstag: Milchsuppe, braunes Kartoffelgemüse mit Gurkenscheiben, Blut- und Leberwurst. — Abend: Ausgestochene Griechische, Salat.
- Sonntag: Grünkernsuppe, Sauerbraten, Kartoffelkloße, Apfelschalen. — Abend: Wurfsalat, Kartoffeln, Tee.
- Montag: Kartoffelsuppe, Bäckensbohnen mit feiner Petersilie. — Abend: Gebratene Spähle mit frisch gekochten, abglattelten Kartoffeln gemischt, Sauertrautensalat.
- Dienstag: Hafermarksuppe, Sülze, Kartoffeln, Salat. — Abend: Birchermus, Vollkornbrot, Tee.
- Mittwoch: Rudeisuppe (mit Fleischbrühe gekocht), Grünkernsuppe, Feldsalat. — Abend: Weiche Käse, Kartoffeln.

Ein Kapstücken hält sich lange frisch, wenn man ihn nach dem völligen Ausblähen wieder mit der gesäuberten Backform bedeckt.

Für das Gesellschaftskleid Seide - Samt - Spitzen in großer Auswahl bei **Violina & Kübler** M 7, 4 am Rathau.

**Vobach = Schnitte** Bezugsquelle sämtlicher Vobach-Zeitschriften vorrätig bei **Buchhandlung Franz Zimmermann** G 5, 1 an der Trinitatiskirche Fernsprecher 23267

# Eine anmutige Blütenlese

I.  
Der größte Betrugsfall der amerikanischen Geschichte: Samuel Insull, Jude, in jungen Jahren Privatsekretär des großen Erfinders Edison, der ihm seine geschäftlichen Angelegenheiten übertrug, hatte es verstanden, im Laufe der Jahrzehnte einer der reichsten und mächtigsten Männer Amerikas zu werden.

Nach dem Konkurs der „Public-Utilities“, des amerikanischen Elektro-Konzerns (650 Millionen Dollar Schuldenverpflichtungen waren schwebende Schuld) war Samuel plötzlich verschwunden. Er taucht in Athen auf; zwischen Athen und USA besteht kein Auslieferungsvertrag. Washington bedrängt Athen, das dem Flüchtling die Pässe zu stellt. Insull kauft den Dampfer „Macedonia“, und nun beginnt eine tolle Jagd, Flucht und Verfolgung, unter falscher Flagge Kreuz- und Quersfahrten in den Dardanellen. Schließlich Verhaftung auf türkischem Boden. 100.000 Dollar kostet den Staat der Insull-Prozess. Der Jude wurde freigesprochen. Die von ihm Betrogenen hatten den Schaden und den Spott dazu.

II.  
Es gibt Granit vor hundert Jahren. Seine über Vöner: „War es Tugend oder Wahnsinn, was den Ludwig Börne dahin brachte, die schlimmsten Mißstände mit Bonnet einzuschleudern und sich veranlich im Mebeischen Kot zu wälzen?“ Börne über Heine (dem „die Form das höchste ist“): „Darum rührt er auch nicht, wenn er weint; denn man weiß, daß er mit den Tränen nur seine Kellenheute begießt. Darum überzeugt er nicht, wenn er auch die Wahrheit spricht, denn man weiß, daß er an der Wahrheit nur das Schöne liebt.“ — „Heine hat in meinen Augen so großen Wert, daß es ihm nicht immer gelingen wird, sich zu überschätzen.“

Heine über sich selbst: „Ob das, was ich überhaupt Ich in diesem Leben, gut oder schlecht war, darüber wollen wir nicht streiten. Genug, es war groß; ich merkte es an der schmerzlichen Erweiterung der Seele, woraus diese Schöpfungen hervorgingen.“ — „... Monumente, die ich in der Literatur Europas aufgepflanzt habe, zum ewigen Ruhme des deutschen Geistes.“

III.  
Christus, gezeichnet von Emil Ludwig-Cohn: „Wenn die Frauen ihn salben oder ihm trauerlich zuhören, verwirklicht er sich den Liebestraum seines Herzens und verschwendet als Prophet unter viele, was der Bürger mit einer teilt.“

„Und da er (Judas!) den Meister völlig passiv bleiben sah, beschloß er, aktiv zu werden. Wie wenn er selbst die unerträglich schwüle Sphäre der Erwartung in Bewegung brächte.“ (Die 30 Silberlinge werden unterschlagen.)

IV.  
Der ungarische Jude Alfred Polgar „philosophiert“ in seiner Schrift „Orchester von oben“ über die Bedeutung der Girls:

„Girls nennt man Gruppen von jüngeren Frauen, die bereit sind, ziemlich entkleidet auf einer Bühne genau vorgegebene parallele Bewegungen zu machen. Der Zweck ihres Erscheinens und Tuns ist, Zuschauer erotisch anzuregen und diese hierdurch über das, was sonst auf der Bühne vorgeht, hinwegzutreiben.“ — „Dah die Girls ein Kollektivum sind, macht ihnen besonderen Reiz aus. Das Weibliche erscheint da, gereinigt von Menschlichen, raffiniert im chemischen Sinn des Wortes. Hier

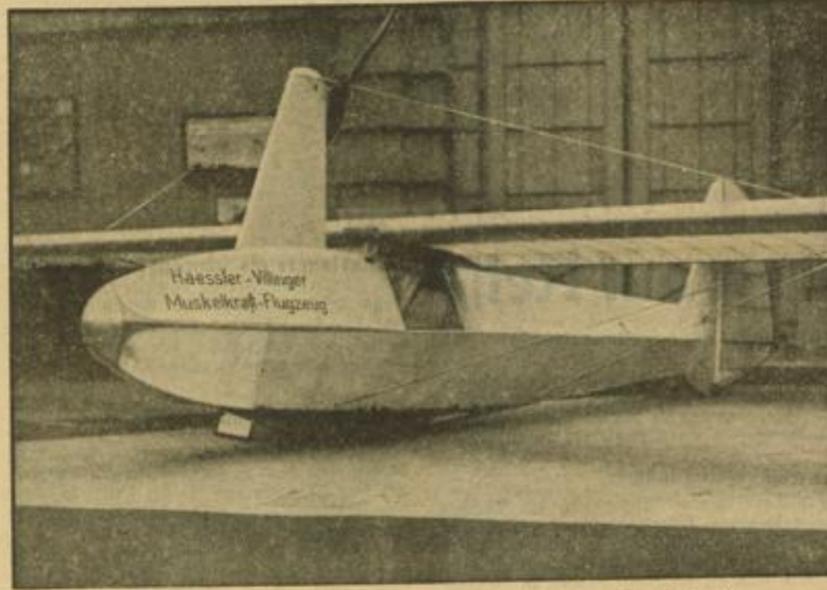
findet der Wunschtraum des Mannes, der von vielen Frauen in einer träumt, zumindest durch Aug' Erfüllung. Vierundzwanzig Beine (mit allem, was dazugehört) und doch nur ein Wesen, das sättigt die erotische Phantasie, ohne das vielleicht mitbeteiligte Herz oder Hirn zu überladen.“

Eine girllose Revue, eine vegetarische Revue also, hat gar keinen Nährwert. Für den Zuschauer so wenig wie für den Unternehmer.“

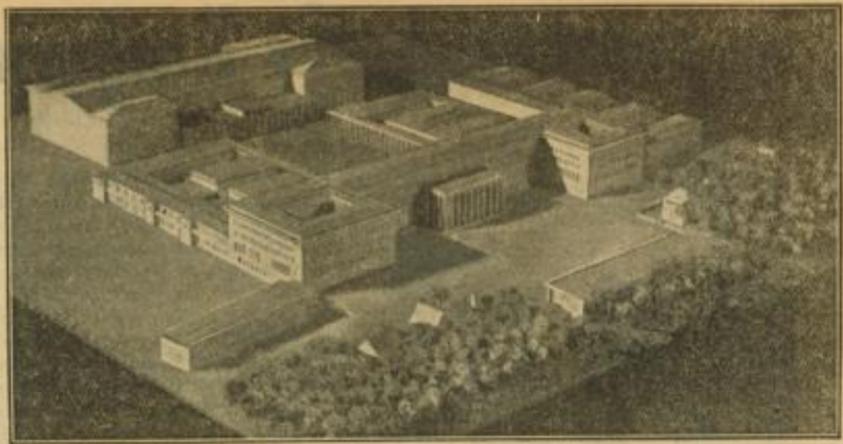
V.  
Eine Probe aus dem Drama „Hinfemann“ von Ernst Toller: Der Judenbesitzer (scharrend, abgehackt sprechend): „Herren und Damen! Treten Sie nur immer näher... nur immer näher! Hören Sie! Sehen Sie! Staunen Sie! In erster Abteilung führen wir Ihnen vor... Monachia, tätowierte Dame... Als Einlage sehen Sie, wie ein Kind entpuppt wird...“

Zum Schluß (auf Hinfemann deutend) Homunkulus, deutscher Vönermensch! Frißt Katten und Mäuse bei lebendigem Leibe vor Augen des verehrten Publikums! Der deutsche Held! Die deutsche Kultur! Die deutsche Männerfaust! Die deutsche Kraft! Der Liebling der eleganten Damenwelt! Jermalmst Steine zu Brei! Schlägt mit bloßer Hand Nagel durch stärkste Schädelwände! Erwirrt mit zwei Fliegern zweiunddreißig Menschen! Wer ihn sieht, muß fliehen! Und wer flieht, muß sterben von seiner Hand. Den müssen Sie gesehen haben, wenn Sie Europa gesehen haben wollen!...“ — Der Held dieses Dramas, Hinfemann, ist ein Schwerfriegsbeschädigter, der im Dienste eines Judenbesitzers zur Erhellung des Publikums Katten und Mäuse frißt... (Aus der reich bebilderten Schrift „Der ewige Jude“, kartoniert RM 1.—, Zentralverlag der RSDAP, Frz. Eber Nachf.)

Aus der reich bebilderten Schrift „Der ewige Jude“, kartoniert RM 1.—, Zentralverlag der RSDAP, Frz. Eber Nachf.)



Das Muskelkraft-Flugzeug in der Deutschen Luftfahrtsammlung in Berlin  
In der Deutschen Luftfahrtsammlung am Lehrter Bahnhof wurde jetzt das bekannte Haessler-Villinger-Muskelkraftflugzeug aufgestellt.



Das Modell der Deutschen Filmakademie  
Am 4. März wird Reichsminister Dr. Goebbels in Babelsberg bei Berlin den Grundstein für die Deutsche Filmakademie legen. Unser Bild zeigt das Modell der Akademieanlage, wo der Nachwuchs des deutschen Filmschaffens herangebildet werden soll. Der Entwurf stammt von dem Architekten Otto Koltz.

# Kleines einsames Fischerdorf

Altenkirchen auf der Insel Rügen ist die Endstelle der Kleinbahn; von hier in etwa ein und einer halben Stunde auf großem Fußweg, oder schneller in einem gemieteten Wagen über Kopfsteine hinweg, kommen wir über Puttgarten nach Witt, einem kleinen Fischerdorf, nicht weit von der Arkona-Pipe, wo der Leuchtturm steht.

Hier geht es nicht weiter.

Nur zuvor, in einer Nische in die Küstentwand gefestigt, dort am Meer, liegen ein paar strohbedeckte Häuschen — das ist Witt. Ein

paar Menschen leben dort, die wie zufällig in diese Mulde hineingeweht erscheinen, die freien Ausblick auf die See haben, sonst aber eingeschlossen sind.

Witt, dich besuchen nur ein paar Besondere! Im Sommer wenige, im Winter noch weniger — Fischer oder Raker. Denn du willst verstanden sein, Witt!

Wittgrau wälzt die See im Winter; oder drohend schwarz steht sie vor der Mulde Witt. Manchmal tanzen ganz hinten weiße Reiter... Witt scheint zu schlafen. Die Männer warten auf Fischweiber. Inwieweit geht einer in schweren Stiefeln nach dem Nachbarhäuschen. Hier sitzen sie dann und gucken pfeiferäugend vor sich hin, brummen mal ein Wort — das ist ihre Sprache. Aber sie meinen die Rehe und die Boote, das Foch und den Teer... Sie verstehen sich schon... Und wenn der Schnee festig über die Mulde weht, dann denken sie mit einiger Erregung an jenen Winter, als der Schnee sie einfach zugeschüttet hatte. Das war gewiß nicht schön, aber da konnte doch einer für den anderen etwas tun, indem sie mit Schaufeln durch Schneefallen einander entgegenkamen.

Kleines, verschneites Witt. Deine großen Männer werden bald wieder die Boote flott machen und die Rehe leeren. Jetzt ist das nichts. Und im Sommer kommen wieder die seltenen Besucher, die lachen und erzählen. Und ihr Menschen von Witt könnt so schön freundlich lächeln, wenig aber reden, weil eure Jungen so schwer geworden sind von der langen Einsamkeit. Paul Koppe

Ein Musikpreis der Stadt Leipzig  
Die Stadtrat Hauptmann (Leipzig) bei der Vorbereitungen der jetzt geöffneten großen Ausstellung „Leipzig — die Musikstadt“ im Museum der bildenden Künste in Leipzig mitteilte, hat der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig einen Musikpreis der Reichsmessestadt Leipzig in Aussicht gestellt. Ferner wird das Kulturamt eine größere Summe für künstlerische Veranstaltungen auswerfen, die künstlerisch hochwertigen, aber wirtschaftlich schwachen Vereinen, insbesondere Chören, zugute kommen soll.

Eine Lausböberel in der Kleinstadt / Von Heinrich Spoerl

Copyright by Droste-Verlag und Drucker K. G. Düsseldorf

# Die Zimmerzungenböhnen

12 Fortsetzung

Die Arbeitsweise wurde den verschiedenen Stoffgebieten geschickt angepaßt. Bei Ueberlegungen und mathematischen Aufgaben suchte man zusehends die einwandfreie richtige Lösung. Gemeinschaftlich.

„Gemeinschaftlich“ bedeutet: daß der kleine Lud als Jüngster laut rechnete oder überlegte und die anderen mehr oder weniger Beobachtungen gaben. Meist allerdings weniger. „Wenn es falsch ist, geht der Kopf noch lange nicht ab“, dachte Audi Ruedel, solange sich unauffällig die Stirne und verlor, ein von Hans Weisser gedichtetes Wanderliedchen zu vertonen. Er sang nur mit halber Stimme, um nicht zu stören. Ernst Dusemann dachte: „Viele Köpfe verderben den Weis“, und schlief kurz entschlossen in dem Großvaterstessel ein. Hans Weisser aber tat gar nichts, nicht einmal schlafen, und gestattete seinen Gedanken Karussell zu fahren; ein Gedicht feimt in ihm; er wird aber immer wieder durch das laute Rechnen vom kleinen Lud getrennt.

Zimmerlein erreichte man auf diese Weise, daß der kleine Lud nicht unterbrochen wurde und unbedeutend die richtige Lösung finden konnte. Man lernte beiseite Weisen und Wert der Kollektivarbeit kennen und schätzen. Nun durften jedoch die vier Kameraden nicht die gleiche maßlose Lösung vorwählen. Der zweite und schwächere Teil der Arbeit bestand also darin, daß man eine Reihe nebenläufiger

Fehler ausdeckte, die den einzelnen Arbeiten ein individuelles Gepräge gaben und andererseits ein auffälliges „Zehr aus“ verhinderten. Diese Fehler wurden auf das sorgfältigste verteilt. Man raufte sich, man kritisierte sich. Nur der kleine Lud, als admetit Benachteiligter, durfte sich hier und da mit fehlerlosen Arbeiten begnügen.

Bei Auffassen war diese Methode nicht anzuwenden. Da mußten vier verschiedene Fassungen herbeigeholt werden, die hernach unter die Mitwirkenden verteilt wurden. Bis Dusemann eines Tages auf den genialen Einfall kam, sie untereinander meistbietend zu versteigern. Wer am meisten bot, bekam den besten Aufsatz. Daß hierbei die Kapitalkräftigen einen Vorsprung hatten, war leider nicht zu vermeiden. Vielleicht eine gute Vorübung fürs Leben. Der Versteigerungsbericht diente zur Fundierung einer gemeinsamen Vergütungskasse, die sich an „Schwanz“ und der kleinen Gesellschaft eine ansehnliche finanzielle Unterlage für ihre Unternehmungen gab.

Aus dieser Kasse wurde auch das Bier besteuert. Das Frau Windscheid des Herten zum Abschluß der Sitzung holen mußte. Sie protestierte zwar jedesmal auf neue und schärfere die Wirkung des Alkohols sowohl im allgemeinen als auch auf Kinder im besonderen in den schauerlichsten Farben. Aber das Ende vom Lied war immer, daß sie ihren arden Tontrag (Schambal) unter die Schürze nahm und sich feuchend auf den Weg machte.

Wörter schwaben Primaner, wenn ihre Herzen und Augen durch einen gebietenden Blick hier und durch das Gefühl überhandener Hausarbeit gelöst sind?

Schwaben sie ausschließlich von Schuldingen? Das kann man nicht verlangen, obgleich die Schule der ungewohnte Anknüpfung ihres Redens und Denkens ist. Sie schwaben vielmehr auch von anderen Sachen, besonders aber von solchen, von denen sie am wenigsten verstehen. Da unterscheiden sich Pennerlein kein bißchen von andern Menschen.

Aus diesem Grunde reden sie auch gerne von Politik. In ihrem unterdrückten Idealismus heßen sie sich die Welt vor als einen Verfallenen nicht oder weniger verkaufter Engel und können gar nicht begreifen, daß das dazugehörige Paradies immer noch nicht eröffnet worden ist. Sie haben den festen Voratz, demnächst das Erforderliche zu veranlassen, und bereiten sich darauf vor, indem sie rechtzeitig Rufen und Stimmbänder hängen.

Katholisch reden sie auch von der Liebe und so, davon erst recht. Denn davon verleben sie am allerwenigsten.

Nur Hans Weisser kommt da nicht recht mit. Er hat sich ja sonst so ziemlich verpenntert; er hebt und zittert, wenn er ein Schulbuch vergessen hat, und freut sich über eine gute Heilur und gisset sich über eine schlechte. Und behauptet, sich nichts daraus zu machen. Er wird von einem viertel Liter Täubler bereits beschwipst; er träumt, isofera überhaupt, von Andenngesichten und blonden Händchen. Aber wenn seine Kameraden bedeutend den Mund aufstun und anfangen, von „Weibern“ zu reden — dann kommt er nicht mit.

„Ich laage auch, die Eise Landsberg hat mir gestern zugespinnert! Wenich, die hat's hinter den Ohren.“

„Die? Die möchte ich nicht gekent. Lieb dir mal der ihre Fesseln an. Das ist doch keine Kasse.“

„Mit wem geht denn jetzt die Jude Rosen? Hat die immer noch ihren Joachim?“

„Der ist schon dumm, daß er hinter ihr her läuft.“

„Man muß die Frauenzimmer nur richtig abfallen lassen, dann fressen sie aus der Hand.“

„Ueberhaupt die ganzen Weiber! Ich heirate nicht vor dem ersten Schlaganfall.“

„Versteht ihr eigentlich, was die alle an der Hella finden? Die mit ihrem Wallerstoffhaar!“

„Versteht noch mal, ich muß ja noch Chemie machen! Der Schwaaz hat sowieso einen Piss auf mich.“

So war man wieder glücklich bei der Schule angelangt.

Nebrigens versprach die morgige Chemiestunde lustig zu werden. Sie kamen jetzt zur allodolischen Wärmg, und seit Menschengedenken war es Brauch, daß Professor Crew hierzu eine Probe seines selbsthergestellten Hebelbeerweines mitbrachte, um jeden Schüler einen Schloß kosten zu lassen. Nur einen kleinen Schloß natürlich.

Dans lächerte verschmüht. Er hatte schon lange nichts mehr delectet. Die Lichtschreiber war in Vergessenheit geraten. Er befand sich auf dem besten Wege zum Ruherstaben. Es war wirklich die dämliche Zeit.

Ein Liter Bier ist keine Feuerzangenbowle. Der Plan, den die vier Jungen ausdachten, war demnach auch beiseidener im Format. Und doch war das Toben, Kreischen und Maulschelten und überhand die Vorfreude über die zu erwartenden Genüsse herartia bestia daß dadurch der Zimmernachbar des Dichters, Herr Knoll, angeleckt wurde.

Er klopfte, ward eingeladen und fragte, ob er den jungen Herren etwas Gesellschaft leisten dürfe. Er sei ein großer Freund echten Humors und werde sich eine Ehre daraus machen und so weiter.

Weisser konnte den edlen Humor des Herrn Knoll und dürfte warnend. Doch die anderen fabierten nicht so schnell, und ebe es verbindet werden konnte, hatte der dienstfertige kleine Lud den Gast bereits auf den Tüwan komplimentiert.

(Fortsetzung folgt.)

wurde au  
Die letzte  
Jahren neu  
gerne dazu  
Fahrer als  
ist klar, daß  
anders sein  
zeits gemac  
Die Mail  
Klimatischen  
Wittfeld h  
Das Aut  
als son  
am 1. Pa  
Formel ge  
weisen. D  
diesen Tag  
„Alia Cori  
rari erschie  
und Rechar  
Alfa-Romeo  
Brivio, Si  
u. a. Parri  
des Wagen  
gefahren w  
dem sozusag  
keit vonstat  
beschränken,  
Fahrten wi  
Wie es h  
demnächst n  
beginnen.  
die Auto W  
rer überprü  
für die Kom

Be  
Mit einer  
Wird am 9.  
Sportballst  
ten neben d  
und ihrem  
deutsche W  
Ernst Duse  
rich Kubn  
Frankreichs  
deutsche Ku

Wim  
Kuftra  
Mit recht  
Australiens  
Wimbledon  
besteht wer  
lische Fran  
Cohn, Ran  
Frau D. G.  
sat —, ein  
unter ander  
schen Meile  
werden fern  
Start zu st  
Australien  
aus Adrian  
A. Schwary  
und wird le  
vofalspiele  
Crawford,  
beißt es, sie  
diesem Som

Erstmals  
am 23.  
In diesen  
Kämpfe der  
durchgeföhrt.  
Weltkämpfe  
23. und 24.  
hen. Der Me  
bewohnen.

Bresla  
Im Rahm  
Kämpfe im  
Nationen ge  
Wettbewerb  
amtstelter  
Bratislavia  
tretung betra  
den vier be

Im die Euro  
Der Oesterre  
im Berliner  
Köblin um d

Im die Euro  
Der Oesterre  
im Berliner  
Köblin um d

Im die Euro  
Der Oesterre  
im Berliner  
Köblin um d

Im die Euro  
Der Oesterre  
im Berliner  
Köblin um d

Im die Euro  
Der Oesterre  
im Berliner  
Köblin um d

Im die Euro  
Der Oesterre  
im Berliner  
Köblin um d

Im die Euro  
Der Oesterre  
im Berliner  
Köblin um d

Im die Euro  
Der Oesterre  
im Berliner  
Köblin um d

Im die Euro  
Der Oesterre  
im Berliner  
Köblin um d

Im die Euro  
Der Oesterre  
im Berliner  
Köblin um d

Im die Euro  
Der Oesterre  
im Berliner  
Köblin um d

Im die Euro  
Der Oesterre  
im Berliner  
Köblin um d

Im die Euro  
Der Oesterre  
im Berliner  
Köblin um d

Im die Euro  
Der Oesterre  
im Berliner  
Köblin um d

Der neue „Alfa Romeo“

wurde auf der Monza-Bahn bereits erprobt

Die letzten Wochen und Monate vor Beginn einer neuen Automobil-Rennzeit werden seit Jahren schon von den großen Rennfirmen gerne dazu benutzt, ihr Material — sowohl Fahrer als auch Wagen — zu überprüfen. Es ist klar, daß es auch in diesem Frühjahr nicht anders sein wird. Da, der Anfang wurde bereits gemacht.

Die Mailänder Monza-Bahn ist infolge der klimatischen Verhältnisse Oberitaliens in das Blickfeld der europäischen Rennfahrer gerückt. Das Interesse wird heuer weit größer sein als sonst, denn jetzt sollen auch die nach dem am 1. Januar 1938 in Kraft getretenen neuen Formel gebauten Wagen ihre Fähigkeiten nachweisen. Die ersten Proben veranstaltete in diesen Tagen schon Italiens größter Rennstall „Alfa Corse“. Unter der Führung von G. Ferrari erschien ein ganzer Trupp von Rennfahrern und Mechanikern mit dem neuen Grand-Preis-Alfa-Romeo. Unter den Fahrern bemerkte man Brivio, Siena, Mondetti, Tadini, Marinoni u. a. Marinoni sah am ersten Tage am Steuer des Wagens, der allerdings noch nicht voll ausgefahren wurde. Da die Probefahrten außerdem sozusagen unter Ausschluß der Öffentlichkeit vonstatten gingen, muß man sich darauf beschränken, die Tatsache der stattgefundenen Fahrten wiederzugeben.

Wie es heißt, sollen auch die deutschen Werke demnächst mit ihren Versuchsfahrten in Monza beginnen. Sowohl Mercedes-Benz als auch die Auto Union wollen ihre Modelle und Fahrer überprüfen, um die letzten Vorbereitungen für die kommende Rennzeit treffen zu können.

Paris kehrt Herber/Baier

Mit einer deutsch-französischen Veranstaltung wird am 9. März die Pariser Eislaufzeit im Sportpalast beendet. In den Schauläufen starteten neben der Weltmeisterin Megan Taylor und ihrem Landsmann Graham Sharp das deutsche Weltmeisterpaar Marie Herber/Ernst Baier und unser bester Junior Ulrich Ruhn. Im Eishockeykampf stehen sich Frankreichs Ländermannschaft und eine westdeutsche Auswahl gegenüber.

Wimbledon ohne Australier?

Australierinnen besuchen Deutschland

Mit recht überraschenden Beschlüssen wartete Australiens Tennis-Verband in Melbourne auf Wimbledon soll diesmal von Australiern nicht besucht werden. Dafür wird jedoch eine australische Frauenmannschaft, bestehend aus Dorothea Cohn, Ranche Wynne, Dorothy Stevenson und Frau H. C. Hopman — Joan Hartigan ist Ersatz —, eine längere Europareise machen, die unter anderem auch nach Hamburg zu den deutschen Meisterschaften führt. Die Australierinnen werden fernerhin in Wimbledon und Paris am Start zu finden sein.

Australiens Davis-Pokal-Mannschaft besteht aus Adrian A. Quist, John Bromwich und L. A. Schwarz sowie H. C. Hopman als Kapitän und wird lediglich zur Bestreitung der Davis-Pokalspiele nach den USA fahren. Von Jack Crawford, Vivian McGrath und D. Turnbull heißt es, sie seien aus beruflichen Gründen in diesem Sommer nicht abkömmlich.

Erstmals 63-Reichskämpfe im Turnen

am 23. und 24. April in Stuttgart

In diesem Jahre werden erstmals Reichskämpfe der Hitler-Jugend im Geräteturnen durchgeführt. Die Reichsjugendführung hat die Wettkämpfe nach Stuttgart verlegt, wo sie am 23. und 24. April in der Stadthalle vor sich gehen. Der Reichssportführer wird den Kämpfen beiwohnen.

Breslauer Richter im Säberrkampf

Im Rahmen der zahlreichen Ruderländerkämpfe im Richter, bei denen Deutschland neun Nationen gegenübertritt, findet am 10. Juli der Wettbewerb gegen Polen statt. Vom Reichssachverständigen für Rudern wurde der Richter von Bratislava Breslau mit der deutschen Vertretung betraut, der im vergangenen Jahr zu den vier besten Richtern Deutschlands zählte.



Um die Europameisterschaft im Schwergewicht Der Oesterreicher Heinz Lazek, der am 4. März im Berliner Sportpalast mit Europameister Arno Koblitz um den Titel kämpft. Weltbild (M.)

Güdwest - Die letzte süddeutsche Pokalhoffnung

Reichsbundpokalspiel gegen Nordmark am 6. März in Erfurt

In der Mitteldeutschen Kampfbahn zu Erfurt, die 1936 mit dem Länderkampf gegen Rumänien ihre Feuertaufe erhielt und im Dezember vergangenen Jahres der Schauplatz des Vorläuferrundentampfes um den Thammerpokal zwischen SV Waldhof und Schalke 04 war, kommt es am ersten März-Sonntag im Endspiel um den Reichsbundpokal zu einer Auseinandersetzung zwischen zwei Gaumannschaften, die sich seit der Neueinteilung des deutschen Fußballsports noch nie begegnet sind. Das bringt noch mehr Spannung. Südwest und Nordmark sind sich „fremd“, so daß man direkte Vergleiche in der Spielstärke der beiden Endspielpartner nicht ziehen kann, son-

dern auf Umwegen versuchen muß, die Chancen für Süd oder Nord herauszurechnen.

Man hält sich dabei vielleicht am besten jeweils an die Gagner der vorausgegangenen Runden. Südwest kommt bei einer solchen chronologischen Aufzählung weitaus besser weg; die Mannschaft schaltete in Gelsenkirchen Westfalen-Schalke mit 3:0 aus und gab in der Saarbrücker Zwischenrunde dem Gau Niederrhein mit dem gleichen Resultat das Nachsehen. Und dann mußte Südwest wieder in die Höhe des Löwen: nach Dresden. Auch hier wartete der Kampfsieger von 1934 mit einer hervorragenden Leistung auf und schlug die spielstarke Sachsen verdient mit 3:2. — Welche Resu-



Der zweite Teil der Deutschen Wehrmacht-Schneemeisterschaften Mit letztem Einsatz strebt die siegreiche Mannschaft der Reichenhaller Jäger (Geb.-Jäger-Reg. Nr. 100) dem Ziel entgegen. Sie gewannen in Garmisch-Partenkirchen den Schl-Spähtruplauf über 25 Kilometer mit 10 Kilogramm Gepäck. Weltbild (M)

Sehler Tag der Wehrmacht-Schneemeisterschaften

Beim Riesentorlauf erwies sich Feldwebel Niederberger als schnellster Läufer

Mit dem Riesentorlauf vom Kreuzgebirge zum Hausberg wurden am Mittwoch bei löchlichem Wetter, das den Schnee naß, aber doch nicht langsam als am Vorlage gemacht hatte, die Wehrmacht-Schneemeisterschaften beendet. Den Titel eines Seereschneemeisters im Riesentorlauf errang Feldwebel Niederberger von der 6. Komp. 38. Lenarties vor Gefr. Hoffmann (III. Pat. Geb. 38. Reichenhall) und Gefr. Kaiser (10. Komp. Geb. 38. Sonthofen). In der Mittelgebirgs- und Flachlandklasse erwies sich Hoffj. Wiedel (II. Pat. 38. Slay) als der Schnellste.

150 Mann durch 45 Flaggentore

Die verantwortlichen Sportleiter der Wehrmacht haben schon seit langem die Vorzüge des Riesentorlaufes erkannt, und die starke Beteiligung von 150 Mann bewies, daß sie auf dem richtigen Wege sind. Der Riesentorläufer muß sowohl Abfahrt als auch Torlauf beherrschen, also Rührigkeit mit Umsicht vereinen — eine Forderung, der so gut wie alle Wettbewerber am Mittwoch auf der 6 Kilometer langen und einen Höhenunterschied von 600 Meter aufweisenden Strecke gerecht wurden. Es wurde außerordentlich schnell abgefahren, und die Zeiten, besonders der Ersten legten Zeugnis von großem Können ab.

Der Start befand sich an der Reiner-Hütte in 1350 Meter Höhe, von wo aus mit je 1 Minute Abstand die Wettbewerber auf die über die Horn-Abfahrt führenden Strecke zum Ziel am Hausberg geschickt wurden. 5 Wärmearde hatten den Schnee zwar weicher als am Vorlage, feindwetter jedoch langsamer gemacht. Der Freiburger Dr. B e t t e r, der augenblicklich seine

Militärdienstübung erledigt, erzielte die gute Zeit von 3:32, die jedoch später dreimal unterboten wurde, ein Zeichen für die große Klasse unserer Wehrmachtsschneeschneidigen. Feldw. Niederberger überholte im Ziel-Schlupf seinen Vordermann und verlor damit ein paar Sekunden. Gefr. Kommlinger, der am Feldberg schnellster Wehrmachtsschneeschneidiger war, wurde mit 3:37 nur Sechster. Der Vorjahrsieger, Hoffj. Steiner trat wegen einer Verletzung nicht an. In der Klasse B gab es zwei Disqualifikationen. Beim Dresdner Funter Frische, der mit 3:44 die zweitbeste Zeit herausfuhr, stellte sich heraus, daß er wegen noch nicht einjähriger Dienstzeit den Wettkampfbestimmungen nicht entspricht, und Oberjäger Poppa (Dresden) mußte ausgeschieden werden, da er ein Tor verfehlte. Mit 4:02,0 wäre er auf den 7. Rang gekommen. Am Abend nahen dann der Kommandeur des VII. Armeekorps General der Infanterie Ritter von Schobert in der Olympiahalle die Preisverteilung vor.

Die Ergebnisse waren: Riesentorlauf-Meisterschaft: 1. Feldw. Niederberger (7. Geb. 38. Lenarties) 3:32,4; 2. Gefr. Hoffmann (II. Geb. 38. Reichenhall) 3:38,2; 3. Gefr. Kaiser (10. Geb. 38. Sonthofen) 3:39,8; 4. Uffz. Springl (I. Geb. 38. 79. Reichenhall) 3:39,2; 5. Uffz. Seibel (I. Geb. 38. 79. Reichenhall) 3:52,2; 6. Gefr. Kommlinger (6. Geb. 38. 38. Lenarties) 3:57,0; 85 Teilnehmer. — Klasse B (Mittelgebirgs- und Flachlandgruppen): 1. Uffz. Wiedel (II. Pat. 38. Slay) 3:41,6; 2. Uffz. Lochbleiter (Hilfsersch-Compagnie Landberg) 3:52; 3. Gefr. Rünzler (5. Geb. 75. Tenauechingen) 3:54,4; 4. Uffz. Rainer (II. Geb. 155. Wörsch) 3:57,2; 5. Cpl. Anapke (III. Geb. 83. Hirschberg) 3:58,6; 6. Gefr. Wünter Adolph (III. Geb. 83. Hirschberg) 3:58,8.

Abkommen zwischen Oberster SA-Führung und DRS

Die näheren Ausführungsbestimmungen liegen jetzt vor

Die vor einigen Tagen getroffenen Festlegungen zwischen der Obersten SA-Führung und dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen zum Zwecke der genaueren Abgrenzung der Aufgaben, deren Ziel es ist, „ein Volk in Leibesübungen“ zu schaffen, sind in nachstehenden Ausführungsbestimmungen erläutert worden:

- 1. Zum Wehrrückkampf rechnen alle Formen der in Nürnberg bei den NS-Kampfspiele zugelassenen Mannschaftskämpfe und Einzelkämpfe, die Wehrrückkampf-Charakter tragen; 2. Gepäckmarsch, Patrouillenlauf, Hindernislauf, Handgranatenwerfen, Schwimmen in voller Ausrüstung und die Zusammenfassungen dieser Einzelkämpfe zu Wehrrückmärschen, auch unter Einbeziehung von Lauf, Wurf und Sprung sowie das Schießen. 2. Außer den von der Obersten SA-Führung festgelegten Sportwettkämpfen findet ein reichsweiter aufbaumächtiger Wettkampferwerb innerhalb der SA nicht statt. 3. Die Bildung von Kampfgemeinschaften in

der SA erfolgt nach den örtlichen Bedürfnissen und unter Berücksichtigung des gegebenen Ausbildungsstandes. Hierbei sind die in den Verfügungen der Obersten SA-Führung vom 17. 3. und 19. 5. 1937 aufgeführten allgemeinen Grundzüge zu beachten. Die Kampfgemeinschaften sind grundsätzlich standortgebunden. Als Standort gilt der Stadtbezirk, aus dem Lande der Sturmabteilung oder Standartenbereich. Die Aufstellung von Kampfgemeinschaften bedarf in jedem Falle der Genehmigung der Obersten SA-Führung und ist daher vorher zu beantragen. Die Werbung der SA-Kampfgemeinschaften an den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen erfolgt nicht mehr durch die Gruppe, sondern durch die Oberste SA-Führung. Das Abkommen über Kampfgemeinschaften vom 13. 4. 1937 tritt außer Kraft. 4. SA-Führer und -Männer, die hauptsächlich in der SA tätig sind, sind unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zum Deutschen Reichsbund für Leibesübungen für die SA.

renzen führt Nordmark dagegen an? Sofort kommt die Antwort: Sieg in der Zwischenrunde über den Titelverteidiger Niederrhein, sogar in Duisburg mit 3:2. Aber bei aller Anerkennung vor der großen Leistung der Norddeutschen in diesem Spiel darf doch nicht vergessen werden, daß Niederrhein eine durchaus verfehlte Taktik in der Mannschaftsbewertung anwandte und zudem noch auf Dauer verzichten mußte. Und der 3:0-Sieg in Hamburg wurde gegen eine halbstarke Mannschaft erstritten, die groß enttäuscht und bei weitem nicht an die Karlsruher Leistung heranreichte. Und der 2:1-Vorrunden Sieg über Pommer in Hamburg war alles andere als überzeugend.

Gaufr. solche Vergleiche hinten immer, aber Südwest scheint zur Zeit doch wohl die härtere und ausgeglichene Mannschaft von den beiden Erfurter Gegenseitern zu sein. Neuerungen hat es bisher auf keiner Seite gegeben, beide Gauen haben an der Aufstellung der siegreichen Mannschaften von Dresden und Hamburg festgehalten. Die Nordmark-Hintermannschaft wird mit dem technisch ausgezeichneten und auch hochkräftigen Südwest-Angriff weit mehr Arbeit haben als das in Hamburg der Fall war. Staab hat sich mit zwei Toren glänzend eingeführt, Reinhardt wird gegen den Offenbacher einen schweren Stand haben. Sehr interessant wird der Zweikampf Süd — Hoffmann werden! Der Saarbrücker hat in Dresden Gänkel zur Erfolglosigkeit verurteilt, der Hamburger wird ihm aber wahrscheinlich noch mehr abverlangen. Sehr gut sind bei Nordmark die Mägel mit Ahlers und Carlens. Den Aufbau besorgt Noack, hier muß Südwest zeitig zerschlagen. Mit etwas Glück sollte Südwest es in Erfurt schaffen. Das wäre eine stolze Saison für den Gau 13, der bekanntlich schon einmal im Reichsbundpokal-Endspiel stand, hier aber nach dem 2:2 in Frankfurt in der Wiederholung in Leipzig von Sachsen schwer mit 9:0 heringelegt wurde. In Erfurt wird das nicht passieren! Die Mannschaften:

Südwest: Kemmert (Reichsb. R/W. Frankfurt); Hoffmann (Adlers Offenbach); Kern; Riefer (beide Borussia Borms); Sold (NSV Saarbrücken); Lindemann; Höll (beide Eintracht Frankfurt); Gert (Bormatia), Staab (Offenbach), A. Schmitt (Eintr. Frankfurt), Hah (Bormatia). Nordmark: Barning; Dörfel I (beide HSV); Lüdecke; Knoch (beide HSV Elmshütte); Reinhardt (HSV); Seiler (Victoria); Ahlers; Panke (beide HSV Elmshütte); Hoffmann; Noack; Carlens (alle HSV).

Sechs Nationen

beim Intern. Voketballturnier in Berlin

Für das 1. Internationale Voketballturnier am 9. und 10. April im Berliner Sportpalast liegt jetzt die Ausschreibung vor. Neben Deutschland beteiligen sich voranschichtlich noch fünf weitere Nationen, und zwar England, Belgien, Lettland, Polen und Frankreich. Endgültige Zusagen liegen bereits von Belgien, Lettland und Polen vor. Der Spielplan wurde so eingeteilt, daß in zwei Gruppen je drei Nationen nach dem Punktsystem jeder gegen jeden zu spielen hat, wobei allerdings jedes Spiel bis zur Entscheidung durchgeführt wird. Unentschieden gibt es also nicht. Die beiden Gruppensieger ermitteln im Spiel gegeneinander den Turniersieger, während die Zweiten um den dritten und die Dritten um den fünften Platz kämpfen. Bei eventueller Punktgleichheit nach Abschluß der Gruppenspiele entscheidet das Nordverhältnis.

Opfertag des deutschen Sports

Der Opfertag des deutschen Sports findet in diesem Jahre mit Rücksicht auf das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau erst am 2. September statt. Wieder wird der Reinertrag aus allen Veranstaltungen und Spielen für die Ausbildungsarbeit der Jugend Verwendung finden. Der DMS hat verfügt, daß an diesem Tage sämtliche Sport-Veranstaltungen außerhalb des Rahmens des Opfertages ausfallen.

Gramm und Henkel kehren heim

Gottfried von Gram und Henner Henkel, die uns so überaus ehrenvoll in USA, Japan und Australien vertreten haben, treffen dieser Tage wieder in der Heimat ein. Als einer ihrer größten Erfolge überhaupt ist wohl die Erringung der USA-Meisterschaft im Männer-Doppel anzusehen, zumal die Deutschen die ersten Ausländer sind, die diesen wertvollen Titel an sich reißen konnten. Während Henner Henkel sich sofort nach Berlin begibt, wird Gottfried von Gram sich noch kurze Zeit in den bayerischen Bergen erholen.

Beste Mitteleuropäer in der 50-Kilometer-Dauerlauf-Weltmeisterschaft in Lathi war nicht Franz Smole (Tschechoslowakei) mit seinem 30. Platz, sondern Cyril Rusil (Tschechoslowakei), der in 4:32:29 den 24. Platz belegte.

Finnland hat für Holmenkollen eine sehr starke Mannschaft gemeldet. U. a. bestreiten die 50-Kilometer-Weltmeister Ralle Balkonen, Abar Kantalahti, Pekka Niemi, Klaus Karppinen, Teuvo Tiainen, Sulo Nurmeila und Pekka Ranninen.

Deutschlands gesamte NS-Mannschaft von Engelberg wird sich in den Schmeißerfahrten der Schweiz in Benen beteiligen. Gleichfalls vertreten sind dort Italien, Frankreich, Japan, die Tschechoslowakei und Kanada.

403 Rennungen erhielten die Norwegischen Schmeißerfahrten, die vom 12. bis 14. März in Mo ausgetragen werden.

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte und Vater, unser guter Sohn, Bruder und Schwager

Willi Kaufmann

nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden heute früh ¼4 Uhr im Alter von 35 Jahren sanft entschlafen ist

Paula Kaufmann

Die Beerdigung findet Freitag, 4. März, um 13 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Blumen- und Kranzspenden beim Hinscheiden unserer unvergesslichen Entschlafenen sagen wir innigsten Dank.

Mannheim (Untermühlaustr. 179), 2. März 1938.

In tiefer Trauer:

Willi Moll und Kinder nebst Angehörigen

Berichtigung

In der Todesanzeige Emma Moll vom 27. Februar muß es nicht Willi Moll und Tochter, sondern Willi Moll und Kinder heißen.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimzuge unserer lieben unvergesslichen Mutter, Frau

Wilhelmine Teufel

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ebenso danken wir Herrn Dekan Joest für seine tröstlichen Worte.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimzuge unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen, Herrn

Georg Ludwig Eckert

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank Mannheim (U 6, 17), den 3. März 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Wilhelmine Eckert geb. Doppler

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen, Frau

Elisabetha Heidt wwe.

sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Mannheim (T 6, 11), den 3. März 1938.

Richard Stein und Frau Anna geb. Heidt Hans Schwarz und Frau Gertrud geb. Heidt

Ämtliche Bekanntmachungen

Handelsregister

Kantonsgericht Mannheim, Nr. 98 31 Mannheim, den 26. Februar 1938. Für die Annalen in (...) keine Geschäftskennzeichnungen:

A 371 Paula Schabel, Mannheim (Handelsvertretung in Nahrungs- und Genussmitteln, Richard-Straße-Str. 7.) Inhaber ist Franz Schabel, Kaufmann Mannheim.

A 372 Maurer & Co., Mannheim (Großhandel in Weinen, auch deren Verarbeitung, Verarbeitung, Herstellung von Weinbrand mit eigenem Brennrecht, Herstellung von Bier, Wein, Likören und Schnäpfen, Import aus- und ausländischer Weine; auch Herstellung von Weinbrand; insbesondere Erwerb und Fortführung des früheren Geschäfts der jetzt in Liquidation befindlichen Firma Robert Reibmann & Co., 1. Platz, in Mannheim, Nr. 7, 14.) Offene Handelsgesellschaft seit 15. Februar 1938 mit Paula Maurer, Georg Müller und Karl Zauer, alle Kaufleute in Mannheim, als persönlich haftenden Gesellschaftern.

Veränderungen:

A 370 Karl Ramm, Mannheim (Zerbrochenwaren, 3. 1. Platz, Geschäftsgang) wird der Firma über auf den Kaufmann Wilhelm Hartmann in Mannheim.

A 373 Johannes Georg Siebert, Mannheim (Kaufmann, Augustinstraße 12). Die Prokuristin Elise Siebert ist jetzt die Ehefrau von Johannes Georg Siebert und führt den Familiennamen Siebert; sie wohnt nun in Mannheim.

A 368 „Zucker“ Raffet, Tec, Rührmittel Emma Keil, Mannheim (F 7, 29). Die Prokura von Ernst Hopf ist erloschen. Rabe Zauter hat nunmehr Einzelprokura.

A 369 Mannheimer Aktiendruck- und Verlagsanstalt (Qu 4, 20). Das Geschäft, eine jetzt der Firma durch Erbfolge über auf Johanna Keuling oeb. Schumann in Mannheim.

A 366 G. Eger Kaufmann, Geschäft mit beschänkter Haftung, Mannheim (Königsplatz, E 7, 23). Durch Gesellschaftsbeschluss vom 31. Januar 1938 ist der Gesellschaftsvertrag durch einen Zusatz als Absatz 3 zu § 6 ergänzt worden.

A 118 Notation Aktiengesellschaft, Mannheim (Königsplatz, E 7, 23). Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden Hermann Heilmann, Mannheim, und den Mitgliedern Hermann Heilmann, Mannheim, und Hermann Heilmann, Mannheim.

A 117 Bruno von Rhein Aktiengesellschaft, Mannheim (Königsplatz, E 7, 23). Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden Hermann Heilmann, Mannheim, und den Mitgliedern Hermann Heilmann, Mannheim, und Hermann Heilmann, Mannheim.

A 93 Mannheimer Textilhaus Gesellschaft mit beschänkter Haftung, Mannheim (Qu 1, 1). Kaufmann Karl Jde in Mannheim ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

A 131 Coetia Gesellschaft mit beschänkter Haftung, Mannheim (L 8, 7) Durch Gesellschaftsbeschluss vom 9. Februar 1938 erhielt der Gesellschaftsvertrag einen Zusatz nach dem Inhalt der eingereichten Niederschrift.

A 134 „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion in Dohm (Karl-Ludwig-Str. Nr. 28-30). Die Prokura von Otto Reiner ist erloschen.

A 133 „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion in Dohm (Karl-Ludwig-Str. Nr. 28-30). Die Prokura von Otto Reiner ist erloschen.

A 132 „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion in Dohm (Karl-Ludwig-Str. Nr. 28-30). Die Prokura von Otto Reiner ist erloschen.

A 131 „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion in Dohm (Karl-Ludwig-Str. Nr. 28-30). Die Prokura von Otto Reiner ist erloschen.

A 130 „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion in Dohm (Karl-Ludwig-Str. Nr. 28-30). Die Prokura von Otto Reiner ist erloschen.

A 129 „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion in Dohm (Karl-Ludwig-Str. Nr. 28-30). Die Prokura von Otto Reiner ist erloschen.

A 128 „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion in Dohm (Karl-Ludwig-Str. Nr. 28-30). Die Prokura von Otto Reiner ist erloschen.

A 127 „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion in Dohm (Karl-Ludwig-Str. Nr. 28-30). Die Prokura von Otto Reiner ist erloschen.

A 126 „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion in Dohm (Karl-Ludwig-Str. Nr. 28-30). Die Prokura von Otto Reiner ist erloschen.

A 125 „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion in Dohm (Karl-Ludwig-Str. Nr. 28-30). Die Prokura von Otto Reiner ist erloschen.

A 124 „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion in Dohm (Karl-Ludwig-Str. Nr. 28-30). Die Prokura von Otto Reiner ist erloschen.

A 123 „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion in Dohm (Karl-Ludwig-Str. Nr. 28-30). Die Prokura von Otto Reiner ist erloschen.

A 122 „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion in Dohm (Karl-Ludwig-Str. Nr. 28-30). Die Prokura von Otto Reiner ist erloschen.

A 121 „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion in Dohm (Karl-Ludwig-Str. Nr. 28-30). Die Prokura von Otto Reiner ist erloschen.

A 120 „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion in Dohm (Karl-Ludwig-Str. Nr. 28-30). Die Prokura von Otto Reiner ist erloschen.

A 119 „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma „Trop“ Deutsche Betriebs-Gesellschaft für Nahrungsmittel-Produktion in Dohm (Karl-Ludwig-Str. Nr. 28-30). Die Prokura von Otto Reiner ist erloschen.

Viernheim

Erlass der Rundfunkgebühren

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Für die Zeit vom 1. März 1938 bis zum Ende Februar 1938 werden die Rundfunkgebühren mit dem 28. Februar 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Ladenburg

Franz von Sickingen-Ghule Ladenburg

Oberschule (Jungen (Rechtswissenschaften) Aufnahme für das neue Schuljahr

Kommunikation zur Aufnahme in das Schuljahr 1938/39 werden am Freitag, den 3. März, vormittags von 8-1 Uhr, im Direktionszimmer entgegengenommen.

Es können Schüler der 3. und 4. Grundschulklasse zur Aufnahme angenommen werden.

Die Aufnahmeprüfung wird am Dienstag, den 8. März, vormittags 8 Uhr, in der Franz von Sickingen-Schule abgenommen.

Kommunikation für andere Klassen werden ebenfalls am Freitag, den 3. März, entgegengenommen.

Das Schulgeld beträgt in allen Klassen für auswärts wohnende Schüler jährlich 200.- RM.

Für die Aufnahmeprüfung wird am Dienstag, den 8. März, vormittags 8 Uhr, in der Franz von Sickingen-Schule abgenommen.

Kommunikation für andere Klassen werden ebenfalls am Freitag, den 3. März, entgegengenommen.

Das Schulgeld beträgt in allen Klassen für auswärts wohnende Schüler jährlich 200.- RM.

Für die Aufnahmeprüfung wird am Dienstag, den 8. März, vormittags 8 Uhr, in der Franz von Sickingen-Schule abgenommen.

Kommunikation für andere Klassen werden ebenfalls am Freitag, den 3. März, entgegengenommen.

Das Schulgeld beträgt in allen Klassen für auswärts wohnende Schüler jährlich 200.- RM.

Für die Aufnahmeprüfung wird am Dienstag, den 8. März, vormittags 8 Uhr, in der Franz von Sickingen-Schule abgenommen.

Kommunikation für andere Klassen werden ebenfalls am Freitag, den 3. März, entgegengenommen.

Das Schulgeld beträgt in allen Klassen für auswärts wohnende Schüler jährlich 200.- RM.

Für die Aufnahmeprüfung wird am Dienstag, den 8. März, vormittags 8 Uhr, in der Franz von Sickingen-Schule abgenommen.

Kommunikation für andere Klassen werden ebenfalls am Freitag, den 3. März, entgegengenommen.

Das Schulgeld beträgt in allen Klassen für auswärts wohnende Schüler jährlich 200.- RM.

Für die Aufnahmeprüfung wird am Dienstag, den 8. März, vormittags 8 Uhr, in der Franz von Sickingen-Schule abgenommen.

Kommunikation für andere Klassen werden ebenfalls am Freitag, den 3. März, entgegengenommen.

Das Schulgeld beträgt in allen Klassen für auswärts wohnende Schüler jährlich 200.- RM.

Für die Aufnahmeprüfung wird am Dienstag, den 8. März, vormittags 8 Uhr, in der Franz von Sickingen-Schule abgenommen.

Kommunikation für andere Klassen werden ebenfalls am Freitag, den 3. März, entgegengenommen.

Das Schulgeld beträgt in allen Klassen für auswärts wohnende Schüler jährlich 200.- RM.

Für die Aufnahmeprüfung wird am Dienstag, den 8. März, vormittags 8 Uhr, in der Franz von Sickingen-Schule abgenommen.

Staff Korten

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Samstag, den 26. Februar 1938, mein Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Eduard Seiberlich

Die Feuerbestattung fand am 1. März 1938 statt. Wir danken allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, insbesondere der Direktion und Geligesellschaft Daimler-Benz sowie dem Heinrich-Lanz-Krankenhaus für die liebevolle Pflege.

Die trauernden Hinterbliebenen

Danksagung

Für das mitfühlende Gedenken beim Heimzuge meiner lieben Frau, unserer guten, unvergesslichen Mutter, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.

Mannheim (Meerlachstraße 5), den 2. März 1938.

Adam Siefert und Kinder

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die reichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Fritz Wezel

sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Dr. Schütz für die tröstlichen Worte und all denen, die dem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen.

Mannheim (Qu 4, 11), den 3. März 1938

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau M. Wezel Wwe. Paula Heuberger geb. Wezel Valentin Heuberger Fritz Heuberger



<b>ALHAMBRA</b> P. 7, 23 <b>Heute letzter Tag!</b> <i>Karel Ludwig Siehl</i> <b>Der Mann, der nicht nein sagen kann</b> mit Karin Hardt - Leo Slezak Werner Finck Beg: 3.00, 4.25, 6.15, 8.30	<b>SCHAUBURG</b> K. 1, 5 Breitestr. <b>Heute letzter Tag!</b> <i>Molozov-Schiffen</i> <b>Das Geheimnis um Betty Bonn</b> mit Maria Andersgast - Theodor Loos Beginn SCALA   Beginn CAPITOL 4.00 6.15 8.30   4.15 6.30 8.30	<b>SCALA-CAPITOL</b> Messplatz <b>Heute letzter Tag!</b> <b>Das Geheimnis um Betty Bonn</b> mit Maria Andersgast - Theodor Loos Beginn SCALA   Beginn CAPITOL 4.00 6.15 8.30   4.15 6.30 8.30
--	---	---

**Der sensationelle Großerfolg!**

**DER TIGER VON ESCHNAPUR**

**Ab morgen!**

**PALAST und GLORIA**  
Theater Breite Str. | Palast Seckeb. Str.

**Ein herrlicher Film!**

**Gewitter im Mai**

Ein Peter Ostermays-Film der Ufa nach der Novelle von Ludwig Ganghofer mit Hansi Knotsch, Viktor Staal, Hermine Ziegler, Ludwig Schmid-Wildy, Hans Richter, Rany Seitz. Spielleitung: Hans Deppe. Ein wundervolles, menschlich packendes Schauspiel voller harter Konflikte vor dem einzigartigen Hintergrund der deutschen Alpenwelt. Vorher: Wir bieten **Schaub** der Weltmacht Baumwolle - Ufa-Kulturfilm - Ufa-Tonwoche.

Täglich: 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr für Jugendliche zugelassen!

**UFA-PALAST UNIVERSUM**

**Wenn Männer** die Köpfe zusammenstecken und über eine Frau Geheimnisvolles zu flüstern haben, dann muß sie sehr reizvoll sein...

**Wenn Frauen** eine Geschlechtsgenosin zum Ziel spitzer Bosheiten machen und sie ganz offensichtlich „boykottieren“, dann muß sie gefährlich-schön sein...

**Wenn die gute Gesellschaft** eine Frau aus ihrer Mitte verstößt und sie dennoch Oberwasser behält, dann muß sie schon eine Frau von Format sein!

**Rätsel um Beate**  
Ist der Film eines großen Gesellschafts-Skandals um eine kopriziöse Frau — und diese Frau ist Lil Dagover! — Die Pikanterie des Geschehens erhält durch Lil Dagover als schöne und kultivierte, als elegante und verführerische, als überlegene und als liebende Frau einen besonderen Reiz.  
Darsteller: **Lil Dagover**, Albrecht Schoenhair, Sabine Peters  
**Ab morgen in Erstaufführung ALHAMBRA**  
P 7, 23 - Planken

**Die Film-Sensation des Jahres!**

Begeisterung in Paris - Beifall in London - 213 Tage Laufzeit in Wien - Annähernd 52.000 Besucher in den ersten 3 Wochen in Berlin — das sind die aufsehenerregenden Nachrichten jenes Filmwerkes, welches nun auch in Mannheim herauskommt!

**SASCHA GUITRY** in **Roman eines Schwindlers**  
Abenteuer, Glück und Absturz eines Außenseiters

**AB MORGEN! SCHAUBURG**  
K 1, 5 Breite Straße

**ALHAMBRA**  
Samstag Sonntag  
abends 11 Uhr  
**Spät-Vorstellungen „Eine Frau vergißt nicht“**

**Ein Hohes Lied der Liebe!**  
Ein Film, der von der Treue eines Frauenherzens erzählt  
Sonder-Vorstellung vom Spezial-Filmhaus Hornberg, Berlin

**Ab heute:**

**Arthur Gröschler** mit **Rudi May**  
zum 4. Male im

**Rheingold**

**Fußball-Länderspiel Deutschland-Ungarn**  
Verbilligter Gesellschafts-Sonderzug nach **NURNBERG** am Sonntag, den 20. März 1938  
Fahrpreis hin u. zur. **RM. 9.10**  
Eintrittskarten für das Nürnberger Stadion in beschränkter Anzahl vorhanden! **SOFORTIGE** Anmeldung erbeten!  
Mannheimer Reisebüro G. m. b. H., P 6 Plankenhof - Fernruf 34321

**National-Theater Mannheim**  
Donnerstag, den 3. März 1938  
Vorstellung Nr. 233  
Schaermiete A Nr. 6  
Nachmittagsvorstellung  
**Schwarzer Peter**  
Beltene Oper für kleine u. große Leute  
Musik von Robert Schube. — Text von Walter Meißner. (Nach dem niederdeutschen Märchen „Uric“ von Heinz Trautwein, bearbeitet v. Willb. Müller).  
Anfang 15 Uhr — Ende gegen 17.45 Uhr

**Tafelbestecke**  
schwer versilbert 36-teilige Gar-nitur - Ratenzahlung - Katalog kostenlos.  
**RM. 45.—**  
E. Schmidhals, Solingen 4  
Postfach 33

**Zucker 0/0**  
Ihre **genauen Zucker 0/0** können Sie mit dem „Ergo“ in 3 Minuten leicht selbst feststellen. Ankauf! kostenlos.  
**J. Pfeiffer, Amorbach 125/Bay.**

**13. März, 20 Uhr**

**Nibelungensaal - Rosengarten**  
**Die deutsche Nachtigall**  
Kammersängerin **Emma Sack**  
Staatsoper Dresden, Chicago Opera, Chicago Covent-Garden London  
Am Flügel: **Rolf Schröder**, Staatsoper Dresden  
Solo-Violine: **Max Fühler**, Nationaltheater M'heim  
Arien v. Weber, Debussy, Donizetti — Lieder und Gesänge von Marx, Albert, Strauss, R. Strauß, Regner, Joh. Strauß.  
Karten RM. 0.80 bis 2.50 z. d. Konzert-  
kasse K. Ferd. Heckel, O. 3. 10, im  
Verkehrsbüro Plankenhof, i. d. Buch-  
handlung Dr. Tillmann, P 7, 19, Musik-  
haus Planken, O 7, 13

**TANZ-Schule K. u. L. Helm** M 2, 15 u. B 6, 15  
Frühjahrskurse beg. 11. u. 16. März  
Einzelstunden jederzeit / Ruf 269 17 / Step-Tanz

**Beesfeld mich nichts**  
Romöle von Charlotte Rihmann  
Anfang 20 Uhr — Ende etwa 22.30 Uhr

**Adolf Geßler**  
Ausführung sämtl. Glaserarbeiten  
K 3, 27 — Ruf 27327

**Musensaal - Rosengarten**  
Mannheim, am 14. März, 20.15 Uhr  
Eine Frauenstimme, die die Welt erobertel  
Die berühmte Pariser Diva  
**Lucienne Boyer**  
singt ihre weltbekanntesten Chansons  
u. a. „Parlez moi d'amour“ / Mit eigener Kapelle  
Einziges Gastspiel der  
populärsten Französin in Mannheim  
Karten von RM. 1.50 bis RM. 6.— bei  
Heckel O 3, 10, Ruf 221 02, Buchh. Dr. Till-  
mann P 7, 19, Musikhaus Planken O 7, 13  
Ludwigshafen: Kohler-Kiosk, Ludwigshafen

*Peter Gedhard* Unser Stammhalter ist an-  
gekommen.  
**Gustav Hartmann u. Frau Erika**  
Mannheim-Käfertal, den 2. März 1938  
z. Zt. Luisenheim

**Städt. Hochschule für Musik u. Theater**  
Samstag, 5. März  
im Neuen Theater, 18.30  
Wiederholung der Studienaufführung:  
**„Die Zauberflöte“**  
Große Oper in zwei Akten  
von W. A. Mozart  
Der Kartenverkauf hat begonnen

**TANZ-Schule Pfirrmann**  
Bismarckplatz 15 - Nähe Bahnhof  
Anfängerkurs beg. Freitag, 4. März, 20 Uhr  
Einzelstunden jederzeit • Step-Unterricht

**B. & O. Lamade A 2, 3** Fernruf 21705  
Tanzkurse beginnen 10. März  
Sonderkurse f. Angeh. der Wehrmacht - Preispaß unverb.  
Sprechzeit 11-12 und 14-22 - Einzelstunden jederzeit

**Tanzschule Stündobock**  
M 7, 8 Fernsprecher 23006  
Unsere Frühjahrestanzkurse  
beginnen am 8. März 1938  
Geft. Anmeldungen erbeten.

DAS  
Abend-  
6  
Weg  
D'A  
Neue  
Mehrere  
den letzten  
gen sind,  
Uebersicht  
Ortschaften  
henden  
lichen Vert  
bieten sind  
von der M  
ferne haben  
geschweimt  
wurden  
Zahl der L  
angerichtigte  
Ein f  
Die Han  
gallio bei  
einen Bran  
drach wäh  
schaft in ei  
folge der I  
tungsmater  
feit auf das  
als einer h  
beißhalten  
T r i m e

Versuche m  
In England  
neuen Unifor  
die bisherig  
neuen Waffe